




Konzeption

für die
Kindertageseinrichtung
am Meckmannweg



Angaben zur Einrichtung
Personal
Grundsätze Bildung und Förderung
Pädagogische Ansätze
Inklusion
Beobachtung und Dokumentation
Zusammenarbeit mit den Eltern
Eingewöhnung
Schutz des Kindeswohls
Qualitätssicherung

Inhaltsverzeichnis

1. Einleitung	5
2. Rahmenbedingungen	7
2.1. Gesetzliche Grundlagen	7
2.2. Begriffsbestimmungen	7
3. Angaben zur Einrichtung	10
3.1. Tagesstruktur	10
3.2. Gruppenstruktur	11
3.3. Raumkonzept	12
3.4. Lange Öffnungszeiten / wenig Schließzeiten	12
3.5. Anmeldeverfahren	13
3.6. Verpflegung mit frischen Zutaten	13
3.7. Sicherheit: Aufsichtspflicht & Unfälle	14
4. Personal	15
5. Unsere Grundsätze der Bildung und Förderung	15
5.1. Unsere Haltung	15
5.2. Unser Bild vom Kind	16
5.3. Unser eigenes Rollenverständnis	16
5.4. Bildungsbereiche	18
5.4.1. Bewegung	20
5.4.2. Körper, Gesundheit und Ernährung	20
5.4.3. Sprache und Kommunikation	21
– Alltagsintegrierte Sprachförderung	21
– Angebote der Sprachförderung: Early Bird	22
– Umgang mit Mehrsprachigkeit	23
5.4.4. Soziale und (inter-)kulturelle Bildung	23
5.4.5. Musisch-ästhetische Bildung	24
5.4.6. Religion und Ethik	24
5.4.7. Mathematische Bildung	25
5.4.8. Naturwissenschaftlich-technische Bildung	25
5.4.9. Ökologische Bildung	25
5.4.10. Medien	26

6. Pädagogische Ansätze/Partizipation	27
6.1. Gestaltung des Freispiels mit dem situationsorientierten Ansatz	27
6.2. Montessori	29
6.3. Pikler	30
6.4. Marte Meo	32
7. Inklusion	32
8. Beobachtung und Dokumentation	33
8.1. Portfolio	33
8.2. Beobachtungsmethoden	34
9. Zusammenarbeit mit den Eltern	34
9.1. Elternkommunikation	34
9.1.1. Alltagskommunikation	35
9.1.2. Entwicklungsgespräche	36
9.2. Elternmitwirkung	36
9.2.1. Eltern-Zeit	36
9.2.2. Rat der Kita und Elternbeirat	37
10. Eingewöhnung	37
11. Kindeswohl / Schutzauftrag	39
12. Qualitätssicherung	40
12.1. Kita-übergreifende Qualitätssicherung	40
12.2. Zusammenarbeit mit dem Träger	41
12.3. Fortbildung und Team-Entwicklung	41
12.4. Sozialräumliche Vernetzung	42
Literaturangabe	44

1. Einleitung

Kindertageseinrichtungen bei KinderHut verstehen wir als aktive Lebensorte, als Bildungswelten, in denen sich die Kinder umfassend, altersgerecht und mit allen Sinnen auf ihr Leben vorbereiten.

Jede einzelne Kita erfordert in ihrem Sozialraum und aufgrund der besonderen Bedarfe der nutzenden Eltern und Familien eine eigene konzeptionelle Grundlage.

Die hier vorliegende Konzeption versteht sich als Grundlage der Arbeit in der Kita am Meckmannweg: Sie greift das fachliche und betriebliche Rahmenkonzept von KinderHut auf und gestaltet es gemäß den sozialräumlichen Bedingungen in diesem Münsteraner Stadtteil.

Dabei gibt es einige „Fixpunkte“ für uns als KinderHut, die sich in allen unseren Kitas wiederfinden:

Unser pädagogisches Kita-Team versteht seine tägliche Aufgabe darin, die uns anvertrauten Kinder in ihrem Drang nach Erkundung ihres Umfeldes zu begleiten und unterstützend zu wirken. Dafür gilt es, eine entsprechende Umgebung für die Kinder zu schaffen, Sinneserfahrungen zu ermöglichen und somit den Kindern die Chance zu geben für Lernen mit allen Sinnen.

Unser Anliegen ist es, dass sich die Kinder in den Räumlichkeiten unserer Kita sicher und geborgen fühlen können. Dies schließt einen respektvollen, wertschätzenden Umgang und die Achtung vor ihnen als Persönlichkeiten mit ein.

Wenn Kinder die Kita vor allem als einen anderen Teil ihrer Lebenswelt erleben und wenn sie so ein Teil ihrer Erfahrungen und Bildung wird, dann ist es gut, dass der Gesetzgeber in Deutschland den Kitas und den Kita-Trägern kein starres „Einheits-Korsett“ für ihre fachliche Arbeit und ihre Ideen vorschreibt. Vielmehr liegen den gesetzlichen Regelungen in diesem Bereich die Anerkennung und Förderung der Vielfalt von Kita-Trägern zugrunde und die Vorstellung, dass die Kitas und Kita-Träger eigene Gestaltungsräume brauchen.



„ Kinder-Individualität braucht Träger-Individualität “

Uns ist wichtig, dass unseren Eltern und allen „Außenstehenden“ die Ideen und das Konzept der Gestaltung „ihrer“ Kita transparent werden.

Daher beschreiben wir in der folgenden Konzeption die Rahmenbedingungen der Kita am Meckmannweg und das pädagogische Konzept mit seinen Ansätzen und Bildungsbereichen sowie die Zusammenarbeit mit den Eltern.

Als langjähriger Dienstleister für Vereinbarkeit von Beruf und Familie und als Kita-Träger mit diesem Blick suchen wir in einer sich ständig verändernden Welt, auch den Austausch und die Rückmeldung zu unseren Ideen und Überlegungen.

Die Eltern, unsere Mitarbeiter/-innen und Fach-Kolleginnen und -Kollegen sind die uns wichtigen Partner dafür: Über Ihre Fragen und Rückmeldungen freuen wir uns!



*Rena Fischer-Bremen und
das KinderHut-Team*

2. Rahmenbedingungen

2.1. Die gesetzlichen Grundlagen

Das Kinderbildungsgesetz (KiBiz), das Sozialgesetzbuch (SGB) und das Kinder- und Jugendhilferecht (KJHG) bilden die gesetzliche Grundlage für die Kindertageseinrichtung.

Dieses Konzept führt insbesondere näher aus,

- wie KinderHut die Entwicklung des Kindes zu einer eigenverantwortlichen und gemeinschaftsfähigen Persönlichkeit fördert,
- KinderHut die Erziehung und Bildung in der Familie unterstützt und ergänzt und die Erziehungspartnerschaft mit Eltern lebt und
- die Eltern dabei unterstützt, Erwerbstätigkeit und Kindererziehung besser miteinander vereinbaren zu können (Vgl. SGB XIII § 22) In der Konzeption wird daher
- der Umsetzung der Bildungsgrundsätzen Nordrhein-Westfalen
- der Gestaltung der Erziehungs- und Elternpartnerschaft
- der Vereinbarkeit von Familie und Beruf
- dem multikulturellen Ansatz, sowie der Inklusion und Partizipation

besondere Beachtung geschenkt.

2.2. Der Kita-Träger: KinderHut gGmbH

Als Träger der Kindertageseinrichtung bewirbt sich:

KinderHut
Projektgesellschaft für gemeinnützige sozialpädagogische Projekte mbH
(KinderHut gGmbH)

Die Gesellschaft wurde am 07. Januar 2008 errichtet und ist beim Amtsgericht Essen im Handelsregister B unter der Ziffer 20575 eingetragen.

Die Gesellschaft wurde am 31. März 2008 als Träger der Freien Jugendhilfe vom Landschaftsverband Rheinland anerkannt.

Der besondere Zugang als Träger zur (früh)kindlicher Entwicklung und Bildung ergibt sich aus unserer Entstehungsgeschichte von KinderHut und den Impulsen der Gründerin, Rena Fischer-Bremen.

Für KinderHut steht insbesondere die Unterstützung und Förderung der Vereinbarkeit von Beruf und Familie im Vordergrund: Die Kindertageseinrichtungen bei KinderHut stehen Unternehmen, den dort beschäftigten Eltern und den Kommunen mit einem Betriebskonzept zur Seite, das sich an den besonderen Bedarfen berufstätiger Eltern und einer ausgeprägten

Dienstleistungs-Konzept orientiert. KinderHut unterstützt Eltern in einer veränderten Arbeitswelt, berufliche Aufgaben und das Leben in der Familie zu vereinbaren.

KinderHut hat seit 1995 Erfahrungen als flexibler Familienservice-Dienstleister und mit einem spezifischen Betreuungsangebot in den Kitas – fokussiert auf die Vereinbarkeit von Beruf und Familie.

Das Dienstleistungsangebot umfasst dabei insbesondere

- Leistungen zur Beratung und Information von berufstätigen Eltern,
- flexible Dienstleistungen zur Unterstützung der Familien
- auch zeitlich passgenaue Betreuungsangebote mit dem Schwerpunkt der Förderung von Entwicklung und Bildung von Kindern in Kindertagesstätten
- Die Umsetzung unseres KinderHut-Ansatzes beinhaltet
- eine konsequente Dienstleistungs-Orientierung
- eine Unternehmenskultur, die sich an Fachlichkeit und dem kontinuierlichen Bemühen um Qualität orientiert
- die Kontinuität und Sicherheit des Angebotes für die Kinder und die Familien
- ein Angebot für Familien und Kinder, das sich an dem in der abendländisch-christlichen Kultur geprägten Verständnis vom Menschen orientiert und an der Achtung vor Leben und Umwelt

Ein Element im KinderHut-Ansatz ist, mit dem KinderHut- Dienstleistungsangebot die Partnerschaft mit Unternehmen zu pflegen und als „Möglichmacher“, die gemeinsame Kooperation von Jugendhilfeplanung und Kommune, Unternehmen und KinderHut als Kita-Träger zu suchen. An den bestehenden KinderHut-Standorten ist das KinderHut-Bildungsangebot ein Beitrag zur Attraktivitätssteigerung auch der Kommune als Wirtschaftsstandort.

Unsere Leitlinie in der Gestaltung solcher „Bildungsbündnisse“ ist der faire Interessensausgleich zwischen Unternehmen, den dort beschäftigten Eltern, der Kommune und KinderHut als Träger.

KinderHut hat bereits das Gespräch mit einem Arbeitgeber im Stadtteil Mecklenbeck gesucht, der sich dort neu ansiedeln und über 100 neue Arbeitsplätze schaffen wird.

KinderHut – Die Dienstleistungs-Orientierung

Wir sehen die Familien als Systeme, die wir behutsam in ihren Aufgaben unterstützen und im Sinne von Empowerment stärken wollen – insbesondere in ihren Fähigkeiten, Kinder und Jugendliche zu bilden bzw. auch älteren Familien-Angehörigen beizustehen.

Es ist unsere Überzeugung, dass dies in den heutigen Lebensbedingungen der Familien vor allem dann gelingen kann, wenn wir unsere Unterstützungsleistungen konsequent als kundenorientierte Dienstleistungen erbringen:

- Familien sollen sich nicht an unsere Angebote anpassen müssen, sondern unsere Angebote wollen sich der heutigen Lebensrealität der Familien anpassen.
- Unsere Kunden können maßgeblich auch durch ihr eigenes Handeln am Erfolg unserer Dienstleistungen mitwirken.

Mit dem Angebot unserer Dienstleistungen und unserem Betreuungsangebot übernehmen wir als KinderHut eine besondere Verantwortung für alle unsere Kunden, insbesondere für Eltern und Familien: In einer vertraglich abgestimmten Arbeitsteilung werden wir zu „Ko-Produzenten“ der Familien, zum Beispiel bei der Förderung der Entwicklung und Bildung der Kinder oder bei der Bewältigung von Betreuungs- und Pflegeanforderungen.

Das kann nur gelingen, wenn die (erwerbstätigen) Eltern und KinderHut eine Partnerschaft dazu begründen: Wenn Vereinbarkeit gelingen soll, dann gilt es, zum Wohl der Kinder und zum Wohl der Familien vertrauensvoll zusammenzuwirken und diese Partnerschaft als Kultur der Zusammenarbeit zwischen Eltern, Familien und KinderHut immer neu zu entwickeln. In dieser Partnerschaft haben auch Eltern und Familien ihre besondere Verantwortung: Unsere Dienstleistungen wirken dann erfolgreich, wenn sie von ihnen aktiv unterstützt werden.

Im Hinblick auf die Eltern und Familien, die wir mit unseren Leistungen unterstützen, muss es Ziel und Aufgabe sein, sie am Alltag der Kinder außerhalb des familiären Binnen-Kreises, an der Entwicklung der Kinder und an den von uns initiierten Bildungs- und Entwicklungsprozessen teilhaben zu lassen.

Das gilt im pflegerischen Bereich ebenso wie in pädagogischer Hinsicht. Voraussetzung dafür ist die Transparenz des Dienstleistungsgeschehens und unserer fachlichen Arbeit. Die kontinuierliche Information und die Beratung der Eltern sowie die Zusammenarbeit mit ihnen hat daher in unserer Arbeit von KinderHut eine besondere Bedeutung und schlägt sich bis in unser Raumkonzept nieder.

3. Angaben zur Einrichtung

3.1. Tagesstruktur

Für die Arbeit mit Kindern im U3- und Ü3- Bereich ist eine Tagesstrukturierung sinnvoll und notwendig, die mit ihren „Gewohnheiten“ den Kindern Sicherheit und Orientierung vermittelt. Zudem erlaubt diese Struktur dem Kita-Team, die fachliche Arbeit zu planen und Arbeitsprozesse zu organisieren.

Gruppenform II:

Uhrzeit:	Ablaufplan:
7:30 - 9:00 Uhr	Treffpunkt für ankommende Kinder und Erzieher/-innen in der Gruppe
9:00 - 9:10 Uhr	Gemeinsamer Morgenkreis
9:10 - 9:40 Uhr	Gemeinsames Frühstück
9:40 - 10:00 Uhr	Wickelrunde* eventl. auch Schlafenszeit
ab 10:00 - 11:20 Uhr	Freispielzeit oder Angebote/Projekte
ab ca. 11:30 Uhr	Gemeinsames Mittagessen mit anschließender 2. Wickelrunde*
12:00 - 14:15 Uhr	Schlafenszeit je nach Bedarf
ab 14:00 Uhr	Aufwachen und 3. Wickelrunde*
14:30 Uhr	Gemeinsame Snackrunde
ab 15:00 (oder bei Bedarf früher) - 18:30 Uhr	Start Abholzeit und zweite Freispielphase oder Angebote/Projekte

* neben den festen Wickelrunden wird zusätzlich immer nach Bedarf gewickelt.

Gruppenform I und III:

Uhrzeit:	Ablaufplan:
7:30 - 9:00 Uhr	Treffpunkt für ankommende Kinder und Erzieher in der Gruppe
08:30 - 09:30 Uhr	Gleitendes Frühstück und Freispiel
ca. 09:30 Uhr	Gemeinsamer Morgenkreis und Absprache mit den Kindern, welche Räumlichkeiten und Angebote sie wahrnehmen möchten
9:40 - 10:00 Uhr	Toilettenrunde mit den jüngeren Kindern und eventuelle Wickelrunde*
10:00 - 11:30 Uhr	Aktives Freispiel oder Teilnahme an Angeboten/Projekten in den verschiedenen Räumlichkeiten
ca. 11:40 Uhr	Im Gesprächskreis werden gemeinsame Aktivitäten zur Stärkung des Zusammengehörigkeitsgefühls und der Aufmerksamkeit der Kinder untereinander gefördert. Individuelle Erlebnisse und Interessensgebiete der Kinder werden aufgegriffen und mit in die weitere Planung aufgenommen.
ca. 12:15 Uhr	Gemeinsames Mittagessen
ca. 13:00 Uhr	Bei Bedarf Ruhephase oder auch Schlafphase - eine halbe (oder länger) Stunde den Körper zur Ruhe kommen lassen, einer Geschichte lauschen
ca. 13.30 Uhr - 14:30 Uhr	Freispiel und gemeinsame Vorbereitung der Snackrunde
14:30 Uhr - 15:00 Uhr	Snackphase
15:00 Uhr - 18:30 Uhr	Beginn der Abholphase, Freispiel oder Teilnahme an einem Nachmittagsangebot

* für Kinder, die noch eine Windel benötigen werden, im Tagesverlauf verteilt, mehrere Wickelrunden angeboten. Zusätzlich wird immer bei Bedarf gewickelt

3.2. Gruppenstruktur

Gruppenname	Gruppentyp	Anzahl Kinder	Alter
Gruppe 1	GIIIc	20	3 – 6 Jahre
Gruppe 2	GIIc	10	4 Mon. - 3 Jahre
Gruppe 3	GIc	20	2 - 6 Jahre
Gruppe 4	GIc	20	2 – 6 Jahre

3.3. Raumkonzept

Idealerweise zeichnen sich unsere Kitas dadurch aus, dass sie mit einem eigenen Empfang ausgestattet sind. Hier adressieren Eltern Ihre Wünsche an die Versorgung des Kindes untertags, berichten von der aktuellen Situation des Kindes und ggf. wer das Kind am Nachmittag abholen wird. Der Empfang bildet die „Schnittstelle“ zwischen Familie und Kita.

Für die Kinder gibt es im Innern der Kita und für ihre Gruppe einen großen Gruppenraum. Das KinderHut-Konzept sieht eine ästhetisch-ansprechende Ausstattung mit hochwertigen Materialien und mit ausgewählten Spielmaterialien vor, die die Kinder in ihrer Phantasie und Spielfreude anregen sollen und darin, in unterschiedlichsten (Bildungs-)Bereichen aktiv zu werden. Die Ausstattung spiegelt

dabei auch die pädagogischen Überlegungen von KinderHut wieder, die u.a. Ideen von Maria Montessori aufgreifen.

Für Kleingruppen-Arbeit verfügt jede Gruppe über einen sog. Differenzierungsraum: Dort können besondere Sprachförderangebote (auch in englischer Sprache), Inklusionsarbeit und unsere Angebote für baldige Schulanfänger stattfinden.

Insbesondere auch für Angebote der Bewegungsförderung, die innerhalb der Kita-Räumlichkeiten stattfinden (sollen), gibt es einen entsprechend ausgestatteten Bewegungs- bzw. Mehrzweckraum.

Weitere Räume sollen den Kindern zum Ausruhen und Schlafen dienen: Verschiedene Lichtquellen, Liegeflächen und Betten laden zum Träumen und Entspannen ein.

Die Waschräume sind mit kindgerechten Sanitärobjekten und Wickel-Möglichkeit ausgestattet.

Die Kita verfügt über eine eigene Küche, Abstellräume, einen Putzmittelraum sowie Abstellflächen für die Kinderwagen.

Für Gespräche mit Eltern ist das Leitungsbüro ausgestattet.

Das Kita-Team kann sich in einen eigenen Personalraum zurückziehen.

Das große Außengelände ist abwechslungsreich naturnah gestaltet und lädt mit unterschiedlichen (Spiel-)Geräten zum Entdecken, Bewegen und Forschen ein.

3.4. Lange Öffnungszeiten / wenig Schließzeiten

Unsere täglichen Betreuungszeiten:

Montag bis Freitag von 07:30 Uhr bis 18:30 Uhr. Die Kinder können bis zu 45 Stunden wöchentlich betreut werden, wobei eine tägliche Betreuungszeit von 9 Stunden nicht überschritten wird.

Über die Feiertage an Weihnachten schließt unsere Kita jedes Jahr am 23.12. und startet wieder am 02.01. des neuen Kalenderjahres.

Darüber hinaus gibt es keine Schließungszeiten. Lediglich an fünf pädagogischen Rüsttagen wie Rosenmontag oder an den Brückenfreitagen zu Christi Himmelfahrt, bleibt die Kita geschlossen.

Die genauen Daten bekommen die Eltern immer zum Oktober des Vorjahres, um eine frühe Urlaubsplanung zu unterstützen.

3.5. Anmeldeverfahren

Interessierte Eltern müssen Ihr Kind im Verwaltungssystem *KiTa Navigator der Stadt Münster* anmelden. Über dieses Verwaltungssystem wird der gesamte Anmelde- und Vertragsprozess bearbeitet.

3.6. Verpflegung frisch zubereitet

Für die Kita am Meckmannweg bereitet eine Köchin/ein Koch die Mahlzeiten täglich frisch und gesund aus Zutaten der regionalen Küche zu. Die Auswahl der Speisen erfolgt mit Blick auf die Kinder. Es ist unser Bestreben, deren Bedürfnisse und die Anforderungen einer gesunden Ernährung im Gleichgewicht zu halten.

Die Speiseplan-Kriterien basieren auf den Empfehlungen der Deutschen Gesellschaft für Ernährung (DGE). Der dort empfohlene Standard bildet die ernährungswissenschaftliche Basis für alle Anforderungen, die an eine gute, ausgewogene und gesundheitsfördernde Verpflegung von Kindern gestellt werden.

Wir bieten täglich eine Rohkostplatte als Vorspeise an. Außerdem steht täglich auch frisches Obst auf dem reichhaltigen Speiseplan.

Ein- bis zweimal in der Woche bieten wir mageres Fleisch an. Wenn zum Mittagessen Fleisch zubereitet wird, ist der Snack an diesem Tag fleischlos. Nur in

geringen Mengen, ein- bis zweimal im Monat, bieten wir Fleischerzeugnisse und Wurstwaren an. Fisch steht einmal pro Woche auf dem Speiseplan.

Als Sättigungsbeilage reichen wir täglich wechselnde Stärkekomponenten (z.B. Reis, Nudeln, Hirse, Kartoffeln, Brot – Vollkornprodukte).

Für den Snack am Nachmittag bieten wir unter anderem folgende Speisen an: frisches und saisonales Obst ohne Zuckerzusatz, Quark und Joghurt mit Früchten

gesüßt, Rohkost mit pikanten Dips, herzhaft Snacks wie Gemüse Muffins, Käsewürfel, belegte Brote mit Frischkäse.

Wir bereiten alle Speisen möglichst zucker- und salzarm zu und verwenden stattdessen Kräuter.

Zur Sicherung von Küchen-Hygiene und der Qualität des Speisen-Angebots wird die Arbeit der hauswirtschaftlichen Mitarbeiterinnen und der Köchinnen auch durch eine externe Beratung begleitet, zudem wird diese Mitarbeiterinnen-Gruppe regelmäßig fortgebildet.

Für uns bedeuten die Essenszeiten allerdings nicht nur Nahrungsaufnahme. Vielmehr sind diese Zeiten ein wichtiger Treffpunkt während des Tages, um Gemeinschaft zu erleben. Die Kinder decken für die Gruppe den Tisch und sagen gemeinsam mit den Mitarbeitern/-innen einen Tischspruch auf. Das Kita-Team achtet auf eine ruhige und entspannte Atmosphäre, so dass die Kinder gemeinsam essen können.

Für die Entwicklung der Kinder ist nicht nur die sinnliche Erfahrung in einer geeigneten Atmosphäre wichtig: Es geht auch darum, mit ihnen über diese Erfahrung zu sprechen und dass sie lernen, Lebensmittel und Geschmäcker zu benennen

3.7. Sicherheit: Aufsichtspflicht und Unfälle

Vor aller Bildung und Förderung der Kinder in der Kita ist deren Sicherheit eine notwendige und unverzichtbare Grundbedingung.

Das betrifft insbesondere drei Themen:

Sicherheit der Kinder

KinderHut-Standard die Beratung durch die Experten bzw. Expertinnen der zuständigen Unfallkasse in der Phase der Planung und Errichtung der Kita.

Über die ohnehin geltenden Verfahrensregeln der Meldung von Unfällen an die Unfallkasse hinaus, gilt bei KinderHut ein besonderes Verfahren: Es sieht vor, alle Unfall-Vorgänge zu dokumentieren und KinderHut als Träger weiterzuleiten. Diese Meldungen werden im „Vier-Augen“-Verfahren durch unbeteiligte und der Kita außenstehende Mitarbeiter/innen überprüft: Diese Überprüfung soll dazu dienen, unvoreingenommen von einem möglichen Unfallgeschehen Gefahrenquellen in der Kita aufzudecken, abzustellen bzw. mit den Mitarbeitern/-innen optimierte Arbeitsroutinen zu vereinbaren.

Für den Weg zur und von der Kita am Meckmannweg bis nach Hause sind die Eltern verantwortlich. Das Personal übernimmt im Moment der Übergabe von den Erziehungsberechtigten die Aufsichtspflicht des Kindes und trägt diese bis zur erneuten Übergabe an die Erziehungsberechtigten.

Arbeitsschutz der Mitarbeiter/innen

Zur Sicherheit in der Kita trägt auch der bei KinderHut gepflegte Arbeitsschutz bei. KinderHut beschäftigt eine externe Sicherheitsfachkraft, der Aufgabe unter anderem die jährliche Begehung aller Kitas, die Anpassung der Gefährdungsbeurteilungen der jeweiligen Arbeitsplätze und die Beratung der Geschäftsführung über den Arbeitssicherheit-Ausschuss (ASA) ist.

Brandschutz

Über die geltenden planungs- und baurechtlichen Vorschriften hinaus praktiziert KinderHut in Zusammenarbeit mit Fach-Unternehmen am Standort Essen und der externer Sicherheitsfachkraft den vorbeugenden Brandschutz durch Brandschutz-Begehungen der Kitas, wenn sie aufgrund baulicher oder sonstiger Änderungen angezeigt sind, durch jährliche Evakuierungsübungen auf der Grundlage der Brandschutz-Ordnung und den besonderen Flucht- und Evakuierungsplänen sowie durch Unterweisungen von Mitarbeiter/innen, insbesondere der Kita-Leitungen.

4. Personal

Um die KinderHut-Konzeption mit verlängerten Öffnungszeiten und der jahresdurchgängigen Öffnung der Kindertageseinrichtung umzusetzen, bietet KinderHut regelmäßig einen erhöhten Personalschlüssel, über den KiBiz-Personalschlüssel hinaus, an.

5. Unsere Grundsätze der Bildung und Förderung

5.1. Unser Bild vom Kind

KinderHut sieht das Kind von Geburt an als kompetent an: Es ist kein Gefäß, welches erst von uns gefüllt werden muss.

Maria Montessori beschreibt das Kind als „Baumeister seines Selbst“: Jedes Kind darf und wird in seinem eigenen Tempo seine Fähigkeiten und Stärken entwickeln.

Jedes Kind kommt mit seiner eigenen Persönlichkeit und ganz individuellen Voraussetzungen auf die Welt.

Zugleich sind Kinder von Geburt empfindsame soziale Wesen: Sie möchten grundsätzlich kooperieren und in den Dialog mit ihren Mitmenschen treten. Sie sind sehr früh in der Lage, ihre Bedürfnisse mitzuteilen. Kinder stehen in emotionaler Resonanz mit ihrer Umwelt: Sie zeigen bereits ab den ersten Lebensmonaten eine Lernbereitschaft für jeden Entwicklungsbereich und sie sind „Weltmeister“ im

Lernen. Dabei stellt für Kinder vor allem ihre sinnliche Wahrnehmung den Zugang zur Welt dar.

An den Kita-Teams bei KinderHut liegt es, ihnen immer wieder neue Wahrnehmungserfahrungen zu bieten, damit sie ihre Welt begreifen können.

Als menschliche Wesen hat jedes Kind besondere Rechte, vor allem das Recht auf Selbstbestimmung und auf Selbstentfaltung. Jedes Kind hat das Recht, zu spielen, sich selbstständig zu einem mündigen Bürger oder einer mündigen Bürgerin zu entwickeln (Recht auf Emanzipation) und in den Angelegenheiten der Gesellschaft mitzureden (Recht auf Partizipation).

Kinder haben das Recht auf gleiche Chancen.

5.2. Unsere Haltung

Die pädagogischen Mitarbeiter/innen bei KinderHut orientieren sich in ihrer täglichen Arbeit an diesem Menschenbild, das jeden Menschen in seiner Einzigartigkeit respektiert und akzeptiert.

Jede Familie, jedes Kind und auch jedes Team-Mitglied kommt mit einer eigenen Geschichte, mit eigenen Stärken und Schwächen in die Kita. KinderHut-Haltung ist, dem Gegenüber mit einer wertschätzenden und von Offenheit und Neugierde geprägten inneren Einstellung zu begegnen. Ziel ist es, dass jeder Mensch seine natürlichen Stärken in einer vertrauensvollen Umgebung entfalten kann. Für eine solche Umgebung ist es wichtig, wertschätzend und gewaltfrei zu kommunizieren. Diese Art des Kontaktes pflegt KinderHut im Umgang mit den Kindern und deren Familien: KinderHut sieht seine Kita-Teams als Vorbilder für diesen Umgang.

KinderHut ist es wichtig, dass Eltern und Kinder das Handeln unserer Teams und des Trägers als authentisch und übereinstimmend wahrnehmen. Dies fördert die Beziehungen und die Beziehungsarbeit von KinderHut. Die KinderHut-Botschaft lautet: Du bist gut, so wie du bist.

Der gewaltfreie und wertschätzende Umgang ist der KinderHut-Wunsch für ein gelungenes Miteinander. Daher identifiziert sich KinderHut mit den Grundprinzipien von Maria Montessori und Emmi Pikler.

5.3. Unser eigenes Rollenverständnis

Ein afrikanischer Spruch sagt: *„Das Gras wächst nicht schneller, wenn man daran zieht.“*

Im Laufe der Jahre hat sich bei uns ein eigenes Rollenverständnis für den Erzieher/-innen-Beruf entwickelt, das auf folgenden Grundhaltungen fußt:

- Die passive Erzieherin / der passive Erzieher

Auch Maria Montessori beschreibt die Erzieherin bzw. den Erzieher als passiven Erzieher/in: Sie/er nimmt im Alltag eine geduldige und erst einmal abwartende wahrnehmend beobachtende Grundhaltung dem Kind gegenüber ein. Dadurch unterstützen die Mitarbeiter/innen die vom Kind ausgehenden inneren Entwicklungsprozesse und geben ihm zunächst die Möglichkeit, eigene Erfahrungen zu machen. Dies beobachtet die Erzieherin bzw. der Erzieher und greift situationsgerecht lenkend und unterstützend ein.

Diese Art, der von Maria Montessori beschriebenen Passivität erfordert dabei besondere Kompetenzen von der Erzieherin bzw. dem Erzieher – aufmerksame Wahrnehmung und Selbstwahrnehmung.

Dies nennt die Gründerin von KinderHut „Pädagogische Kreativität.“

Ein wichtiges Mittel für die passive Erzieherin / den passiven Erzieher ist die vorbereitete Umgebung. Daher achten die Kita-Teams bei KinderHut darauf, dass das alltägliche Umfeld der Kinder in der Kita stets vorbereitet und ordentlich gepflegt ist, so dass alle spontanen Aktivitäten und Impulse der Kinder Raum haben können.

Durch diese beobachtende und nicht sofort einschreitende Haltung ist es möglich, genaue Einblicke in die Entwicklungsphasen und -weisen der Kinder zu bekommen, um daran anknüpfend auf die individuellen Bedürfnisse der Kinder eingehen zu können und sie in ihrer Selbsttätigkeit zu fördern.

- Die Erzieherin/ der Erzieher als Beziehungsperson

Die Mitarbeiter/innen sind neben den primären Beziehungspersonen (Mutter, Vater, Geschwister, usw.) wichtige Begleitpersonen, die mit den Kindern in Ihrer Kita-Zeit die ersten außerfamiliären Beziehungen eingehen. KinderHut weiß, dass ein positives und förderliches Umfeld nur entstehen kann, wenn sich Kinder sicher und geborgen fühlen.

Lernen findet auch über Beziehungsgestaltung statt. Deshalb ist es KinderHut wichtig, zu allen Kindern eine tragfähige Beziehung aufzubauen, damit sie in Ruhe und in ihrem eigenen Tempo wachsen können.

- Die Erzieherin/der Erzieher als Vorbild

Wie beschrieben, ist ein wichtiges Merkmal in der pädagogischen Arbeit mit Kindern die Vorbildfunktion. Diese Vorbild-Funktion nimmt KinderHut ernst und unsere Mitarbeiter/innen versuchen, sich ihr in jedem Moment der täglichen Arbeit bewusst zu sein. KinderHut will, dass sich die Kinder an den Mitarbeiter/innen orientieren, eigene Werte ableiten und entwickeln können.

- Die Erzieherin/der Erzieher als leitende Person

Feste Regeln, klare Grenzen, deren Einhaltung und Umsetzung bieten Kindern einen sicheren Raum, den sie für ihre Entwicklung benötigen. Unsere Teams

bieten ihnen in der Kita durch feste Abläufe, Rituale und die KinderHut- Regeln im Miteinander diesen sicheren Rahmen. Neben der Beobachtung als wichtiges Instrument, leiten die Mitarbeiter/innen die Kinder auch an.

Vor allem in schwierigen Situationen, wenn es zum Beispiel Konflikte gibt und der eigene Wille zurückgestellt werden muss oder die Wut und Überforderung in manchen Situationen Überhand gewinnt, bieten unsere Mitarbeiter/innen durch ihre sichere Haltung dem Kind die Hilfestellung an, auch aus unangenehmen Situationen gestärkt heraus kommen zu können und diese selbst zu bewältigen.

- Die Erzieherin/der Erzieher als selbst Lernende/r

Es ist KinderHut- Überzeugung, dass wir im pädagogischen Feld und in der Arbeit mit Menschen nie auslernen. Unsere Arbeit in der Kita ist vor allem eine „Face-to-face“-Arbeit (Susan Pinker): Diese Arbeit mit Kindern und eingebettet in das Kita-Team erfordert, neugierig zu bleiben und uns stetig durch Reflexionen und Gespräche weiterzuentwickeln.

Den Raum für diese Gespräche und Reflektionen bietet der KinderHut Campus mit seinen Angeboten vor allem des Präsenzlernens – den Marte Meo Ausbildungsangeboten, den Angeboten kollegialer Beratung oder zu fachlichen Schwerpunkt-Themen, z.B. Portfolio.

KinderHut versteht die berufliche Haltung von Mitarbeiter/innen vor allem dann als professionell, wenn sie diese in ihrem beruflichen Handeln und durch gemeinsame Reflexion immer wieder überprüfen und weiterentwickeln.

- Die Erzieherin/der Erzieher als Anwalt der Kinder

Kinder haben Rechte. KinderHut steht dafür ein, dass diese Rechte gewahrt werden.

KinderHut will vor allem, dass sich die Kinder zu Menschen entwickeln, die ihre eigenen Rechte kennen und sich für diese stark machen und einsetzen können.

Unsere Mitarbeiter/innen und unsere Kita-Teams können nur bis zu einem bestimmten Grad für die körperliche und psychische Unversehrtheit der anvertrauten Kinder Verantwortung tragen. Das Kita-Team will den Kindern das Wissen vermitteln und mit auf den Weg geben, dass sie wertvolle Individuen sind, die eigene Grenzen formulieren und von anderen einfordern können und dass sie zugleich in der Lage sind, die Grenzen ihrer Mitmenschen zu akzeptieren und zu wahren.

5.4. Bildungsbereiche

Insbesondere in der frühen Phase ihrer Entwicklung lernen Kinder als organische Wesen durch ihre sinnliche Anschauung und den Kontakt zu ihrer Umwelt und – durch den Kontakt zu den Menschen, denen sie begegnen.

Dabei bringen bereits Babys eine organische Fähigkeit mit, die die kanadische Psychologin Susan Pinker schlicht „to connect face-to-face“ nennt. Nach Pinker handelt es sich in diesen Kontakten zum Beispiel des Babys mit seinen Eltern um ein wachsendes „soziales Duett“ und nicht um einen sozialen „Monolog“.

Diese Hinweise der kanadischen Forscherin betonen - wie viele andere wissenschaftliche Untersuchungen und Studien - die Besonderheit der frühkindlichen Entwicklung: Als organische Wesen lernen Kinder vor allem in solchen „face-to-face“-Situationen.

Zugleich ist mittlerweile Standard-Erkenntnis in der neurobiologischen Forschung und der Psychologie und Medizin, dass gerade diese Jahre der frühen Kindheit entscheidende Lern-Jahre sind.

Pinkers Hinweise ebenso wie die Studienlage in der Forschung über frühkindliche Entwicklung geben bedeutsame Hinweise auf den – vermutlich zunehmenden - Stellenwert der Kita als Bildungswelt: Ihre Stärke ist es, in einer zunehmend durch digitale Medien geprägten Arbeitswelt und in Familien, in denen Kinder schon früh mit solchen Medien in Berührung kommen, Räume anzubieten, die Lernen in face-to-face-Situationen ermöglichen.

Vielleicht muss sich langfristig damit auch das Bild verschieben, dass unsere Gesellschaft vom Lernen und einer „Lern-Karriere“ hat: Galt über viele Jahrzehnte das an Didaktik und Curriculum orientierte „Schul-Lernen“ als „eigentliches „Lernen“ und die Kita nur als „Vor-Schule“, so wird die Schule eher eine „Nach-Kita“ - für erfolgreiches Lernen gilt es dann, stärker `face-to-face-orientierte Lern-Prozesse‘ in den frühkindlichen Jahren zu fördern.

KinderHut lädt mit Gerald Hüther die Kinder ein, „ihre“ Lern-Erfahrungen zu machen, unsere Mitarbeiter/innen begleiten und inspirieren sie, sich mit der Welt innerhalb und außerhalb der Kita auseinanderzusetzen. In einer Gesellschaft mit vielen Klein-Familien hilft die Kita auch durch ihren besonderen sozialen Charakter als Gemeinschafts- und Gruppen-Einrichtung.

Dass „Face-to-face“-Situationen bedeutsame Lernsituationen sind, stellt zugleich eine besondere Herausforderung für die Kita-Teams und KinderHut als Träger dar: In ihrer „Lern-Karriere“ in der Kita gilt es, die Kinder mit für ihre Entwicklung und Förderung bedeutsamen Erfahrungsbereichen in Kontakt und in die aktive Auseinandersetzung zu bringen und „Lern-Erfahrungen“ mit ihnen zu organisieren.

KinderHut dienen dabei die jeweils auf der Ebene der Bundesländer entwickelten Bildungsgrundsätze als „roter Faden“, an dem sich die Mitarbeiter/innen und das Kita-Team orientieren – in diesem Fall die Bildungsgrundsätze für Nordrhein-Westfalen. Sie sind eine Art Bildungsraster, das nutzbar ist von der Zeit in der Kita bis zur Grundschule, und das Grundlage der Planung in der Kita, der Entwicklungsbeobachtung und der Portfolio-Arbeit ist.

Daran orientieren sich Mitarbeiter/innen und Kita-Team in ihrer täglichen und praktischen Arbeit – nicht im Sinne eines „Lehrplans“ und Bildungskanons, sondern als „Landkarte“ der alltäglichen Arbeit und Erfahrung mit den Kindern. Die Bildungsgrundsätze unterstützen das Kita-Team dabei, ihre fachlichen Impulse und Arbeitsansätze zu verorten und dort weitere Anregungen einzubringen, wo die Kinder in ihrer Entwicklung noch keine weitergehenden Erfahrungen gemacht haben.

Was kann das konkret bedeuten?

Im Folgenden stellen wir die zehn Bildungsbereiche mit Beispielen aus der alltäglichen Umsetzung vor.

5.4.1. Bewegung

Die Kita-Planung sieht in der täglichen Arbeit einen festen Rahmen und viele verschiedene Möglichkeiten vor, damit Kinder ihren Bewegungsdrang ausleben können. Dies sind neben den anregend gestalteten Gruppenräumen auch die Bewegungsangebote im Bewegungsraum, Bewegungsspiele in den Gruppen, das freie Spiel auf dem Außengelände sowie Spaziergänge.

Für das freie Spiel und entsprechende Angebote und Projekte bietet das Kita-Team unterschiedliche Materialien zur Bewegungsförderung an: Bälle, Sprungkästen, Matten, Schaukel, verschiedene Fahrzeuge.

Für Aktivitäten mit den Kindern in der Kita Meckmannweg kann nach Absprache auch der nahegelegene Sportplatz genutzt werden.

5.4.2. Körper, Gesundheit, Ernährung

In dem an Emmi Pikler angelehnten Vorgehen von KinderHut in der Pflege bietet das Kita-Team den Kindern in Wickelsituationen die Möglichkeit, sich in einer vertrauten und respektvollen Umgebung neugierig mit ihrem Körper auseinander zu setzen: Die Mitarbeiter/innen begleiten diese Impulse in altersgerechter sprachlicher Form.

Im täglichen Zähneputzen oder im Händewaschen ist wichtig, die Achtsamkeit für den eigenen Körper und die Hygiene zu fördern.

Die Entdeckung und Auseinandersetzung mit dem eigenen Geschlecht und der Geschlechtsunterschiede ist ebenso Bestandteil dieser Arbeit, gerade bei älteren Kindern.

Sexualpädagogik hilft den Kindern dabei, unbefangen mit diesen Fragen umzugehen und sie als Schritt in der Entwicklung der Persönlichkeit und Selbstfindung anzunehmen. Das bewahrt davor, die Welt zu sexualisieren und diesen Themen eine ihnen nicht gemäße Bedeutung zu geben.

Auch in der Ernährung fördern unsere Mitarbeiter/innen die Kinder dabei, zu entdecken, was sie mögen – und zu ihnen gehört – und was sie nicht mögen: Während der Essenzeiten entscheiden die Kinder selbstständig, was sie vom Speise-Angebot essen mögen und wie viel sie davon essen.

Mit frisch zubereiteten Speisen bietet das Kita-Team den Kindern eine abwechslungsreiche Ernährung, die sie dazu anregen soll, unterschiedliche Lebensmittel kennenzulernen und deren Geschmack zu erleben.

Zudem bieten unsere Mitarbeiter/innen den Kindern immer wieder Möglichkeiten, sich mit „Essen“ und „Ernährung“ zu beschäftigen, zum Beispiel, wenn die Mitarbeiter/innen sie einladen, einen Obstsalat frisch zuzubereiten.

5.4.3. Sprache und Kommunikation

Alltagsintegrierte Sprachförderung, Sprache erlernen – das findet in der Kita bei KinderHut in jedem Moment des Tages statt.

Emmi Pikler und Maria Aarts als Persönlichkeiten, an denen sich KinderHut orientiert, haben gelehrt, die eigenen Handlungen als Erzieherin oder Erzieher stetig sprachlich zu begleiten.

In ihren eigenen Handlungen erschließen sich die Kinder z.B. in den Pflegesituationen, im freien Spiel oder bei den Mahlzeiten auf organische Weise selbst jeden Tag neue Worte und ihre Bedeutungen.

Durch Singspiele, Reime und Lieder in den gemeinsamen Spiel- und Singkreisen bringen unsere Mitarbeiter/innen den Kindern spielerisch die Sprache näher. Das Kita-Team fördert „Literacy“ - die Freude an Büchern, Geschichten und Erzählungen, durch viele Bücher, die in den Gruppen zum gemeinsamen Lesen oder Vorlesen angeboten werden und durch die jährliche Beteiligung von KinderHut am bundesweiten Vorlesetag.

Kinder erwerben Sprache „leicht“, wenn sie sich für Themen begeistern und ihre Welt interessiert und aufmerksam mit allen Sinnen erleben können. Dafür sind ein sprachanregendes Umfeld und viele sprachliche Vorbilder – andere Kinder und die Erwachsenen in der Kita - nötig.

Alltagsintegrierte Sprachförderung

Alltagsintegrierte Sprachförderung bedeutet, den Kindern Sprachimpulse und Sprachanlässe im ganz normalen Alltag, ohne gezielte und geplante Angebote, zu bieten. Es ist eine begleitende Methode, die vor allem durch gelebte Vorbildfunktion funktionieren kann. Unsere Mitarbeiter/innen benennen durchgängig ihre Handlungen und die Tätigkeiten der Kinder. Dadurch greifen sie die Initiative der Kinder auf und machen sich selbst vorhersehbar (Marte Meo-Ansatz).

Durch genaue Beobachtungen nehmen wir den Entwicklungsstand jedes Kindes wahr und bauen darauf unsere sprachlichen Impulse auf.

Damit alltagsintegrierte Sprachförderung gelingen kann, bedarf es vor allem einer Grundhaltung des Kita-Teams und aller Bezugspersonen.

Folgende Punkte sind in der täglichen Arbeit des Kita-Teams von Bedeutung:

- **Direkte Zuwendung und Blickkontakt:** Die Begegnung findet auf Augenhöhe statt, dann fühlt sich das Kind wahrgenommen.
- **Aktives Zuhören:** Unsere Mitarbeiter/innen hören dem Kind aufmerksam und interessiert zu und nehmen sich Zeit - das Kind darf zu Ende reden.
- **Einfühlen:** Die Mitarbeiter/innen versetzen sich in die Situation des Kindes, stellen Rückfragen, wiederholen das Gesagte.
- **Aufgreifen und Erweitern:** Die Mitarbeiter/innen greifen die Aussagen des Kindes auf und erweitern sie. Dadurch unterstützen sie das Kind, seine Gedanken und Sätze zu strukturieren.

Als Vorbilder müssen unsere Mitarbeiter/innen das eigene Sprachverhalten stetig im Auge behalten und folgende Prinzipien reflektieren:

- Bildung kurzer und einfacher Sätze mit klarer Aussage und der jeweiligen Anpassung komplexer Satzstrukturen bei fortlaufender Entwicklung
- Verwendung und Wiederholung einfacher Wörter
- deutliches und langsames Sprechen
- Nachahmung von den Lauten und Tönen der Kleinsten
- Das Kita-Team begleitet seine Handlungen und die der Kinder sprachlich, um den Kindern bei der Verknüpfung von Erlebten und sprachlicher Benennung zu helfen
- Gestik und Mimik sind kongruent mit dem Gesagten.
- Es wird keine Ironie, Sarkasmus oder „Negativsprache“ verwendet
- Die Mitarbeiter/innen verwenden offene W-Fragen: Wer? Was? Wieso? Weshalb? Warum?
- Indirekte Korrektur: Fehler werden nicht bewertet und verbessert. Die Sätze oder Wörter werden in richtiger Form einfach wiederholt

Angebote der Sprachförderung: Early-Bird

Als zusätzliches Angebot neben der alltagsintegrierten Sprachförderung bietet KinderHut ab dem 2. Lebensjahr einmal in der Woche an einem Vormittag eine „Early-Bird-Lesson“ an.

In dieser Stunde wird den Kindern in spielerischer Weise die englische Sprache nähergebracht. Durch die Phonetik einer anderen Sprache und der Anwendung dieser Sprache in spielerischen Aktivitäten, wird die im 2. Lebensjahr stark

steigende Sprachfähigkeit und Sprachfreude der Kinder weiter angeregt. Ihr Spaß an „fremden“ Worten, Reimen und Liedern wird ebenso geweckt, wie der Eifer, die Zuordnung von fremden Begriffen (Vokabeln) zu vertrauten Gegenständen und Dingen zu verstehen.

Ziel bei alledem ist es, die Kinder neugierig zu machen auf Neues und Fremdes – und ihnen die damit verbundene Freude zu erschließen, auch dabei, einander besser zu verstehen. Hierbei werden erste Grundlagen für die spätere Entwicklung und Nähe zu einer fremden Sprache entwickelt.

Umgang mit Mehrsprachigkeit

Die Kita bei KinderHut ist ein Ort, an dem viele unterschiedliche Menschen aus verschiedenen Kulturkreisen und Muttersprachen aufeinandertreffen.

Als KinderHut wollen den Kindern von Beginn an verschiedene Lebensstile und Gewohnheiten vermitteln und den Alltag damit zu beleben. Unsere Mitarbeiter/innen greifen dafür unterschiedliche Muttersprachen im Alltag auf und bieten den Kindern Raum für das Entdecken und Kennenlernen. Dafür bieten sich Begrüßungen und Verabschiedungen, Zahlen, Lieder, Tiernamen, Körperteile etc. an. Unsere Mitarbeiter/innen fragen unsere Familien gerne nach bestimmten Worten in ihrer Muttersprache, damit wir die Kinder in ihrer Sprachentwicklung besser begleiten können.

Zur Verständigung in der Kita ermuntern das Team, Kinder und Eltern, dort Deutsch zu sprechen.

5.4.4. Soziale und (inter-)kulturelle Bildung

Kinder sind von Geburt an soziale Wesen, die Mitgefühl zeigen können und sich für andere Menschen interessieren. Dieses natürliche Interesse nutzen unsere Mitarbeiter/innen und gestalten von Anfang an durch gemeinsame Rituale und Erlebnisse das Gruppengefühl. Kinder erfahren in der Kita bei KinderHut, wie wichtig in einer Gruppe das Teilen ist, dass jeder auch mal abwarten muss und andere Menschen ebenso viele Bedürfnisse haben, wie man selbst. Unsere Mitarbeiter/innen begleiten Kinder in Konfliktsituationen, indem sie die Gefühle der Kinder anerkennen und benennen und nach gemeinsamen Lösungen suchen.

Nur dadurch kann ein Leben in einer Gemeinschaft funktionieren. Unser Kita-Team fördert die individuellen Bedürfnisse und dass Kinder ihre Gefühle frei äußern. Die Mitarbeiter/innen betten zugleich die jeweilige Individualität in den gemeinsamen Gruppenrahmen, sodass die Kinder lernen, dass sie in ihrer ganzen Individualität so gut sind wie sie sind und trotzdem authentisch in einer Gruppe von Mitmenschen leben und einen Platz finden können.

Das Kennenlernen unterschiedlicher Kulturen und deren Besonderheiten weckt die Neugierde bei den Kindern. Unterschiedliche Sprachen entdecken, andere

Rituale und Essgewohnheiten kennen und achten zu lernen, ist täglicher Bestandteil der Kita- Arbeit.

5.4.5. Musisch-ästhetische Bildung

In einem täglichen Freispiel matschen, malen, bewegen, und gestalten die Mitarbeiter/innen mit den Kindern.

Kreative Ideen entstehen situativ und zugleich durch geplante Angebote und Projekte.

Ziel ist es, den Kindern die Möglichkeit zu bieten, ihre inneren Bilder auszudrücken. Dazu brauchen Kinder genügend Raum, Zeit, Material und Begleitung, sodass sie schöpferisch tätig werden und ihre Kreativität leben können.

Eine besondere Bedeutung hat für KinderHut die musikalische Frühförderung: KinderHut fördert, dass sich die Kita-Teams dafür besonders weiterbilden und KinderHut stattet die Kita mit geeigneten Orff-Instrumenten aus. Klatschen, singen, tanzen und musizieren – das gehört in den Alltag einer KinderHut-Kita.

KinderHut unterstützt stets neu Projekte der Mitarbeiter/innen in diesem Bereich: So engagiert sich eine Mitarbeiter/-innen-Gruppe zur Zeit am Standort essen in dem Projekt „Toni singt“ des Chor-Verbandes NRW: Diese Bildungsinitiative fördert Singen in der Kita und somit auch in Familie und Gesellschaft.

5.4.6. Religion und Ethik

KinderHut ist als Träger konfessionell nicht gebunden und in Bezug auf Glauben und Religion neutral.

Als Grundlage der Begegnung mit anderen Kulturen fördert KinderHut zugleich das Bewusstsein für die jeweils eigene Kultur: Damit wird die Vermittlung von religiösen Themen und Zusammenhängen sowie das Kulturgut und das Brauchtum unserer christlich-jüdischen Kultur zu einem bedeutsamen Teil des Bildungsangebots.

Das Kita-Team ist zugleich an anderen religiösen Ritualen und Festlichkeiten interessiert und greift diese auf, um alle Kinder und ihre Kulturkreise gleich zu achten und wahrzunehmen.

Das Kennenlernen anderer Religionen hilft Fremdes zu verstehen sowie einzuordnen und stärkt die eigene Identität. Durch dieses Aufzeigen der Vielfalt können Kinder eine eigene Vorstellung von Werten und Normen entwickeln und eine eigene Haltung und „Philosophie“.

5.4.7. Mathematische Bildung

In der mathematischen Bildung greift unser Kita-Team zunächst auf das zurück, was die Kinder als Materialien und Rituale in Alltag begleitet: Knöpfe zählen gehört ebenso dazu wie die Anzahl der Kinder im Morgenkreis. Teller werden entsprechend der Personenanzahl verteilt, Schuhpaare werden zusammengestellt. Es gibt Abzählreime und kleine Mengen von Erbsen und Nudeln, die auf dem Teller zu sehen sind - Momente, die ganz natürlich im alltäglichen Leben Raum finden.

Diese Angebote entwickeln sich altersgerecht weiter: Durch gezieltes Material zum Bauen, Konstruieren und zum Kennenlernen von geometrischen Figuren oder statischen Gegebenheiten. Das Kita-Team bietet den Kindern eine Vielzahl von Sortier-Tablets an, damit können sie Mengen erfassen und systematisieren.

Zuordnen und Sortieren – das sind im U3 Bereich die kindgerechten Methoden, um das erste vorhandene mathematische Bewusstsein spielerisch zu fördern.

Im Ü3-Bereich kommen zunächst Tischgesellschaftsspiele, vor allem mit Würfeln, hinzu. Die vom Kita-Team eingesetzten Spielmaterialien lassen dann Zahlen greifbar machen oder Mengen anschaulich erleben.

Schließlich bieten die Mitarbeiter/innen im Vorschul-Bereich Aufgaben und kleine Experimente an.

5.4.8. Naturwissenschaftlich-technische Bildung

Kinder sind fasziniert von den Phänomenen der Natur und wir greifen sie in unserer Arbeit auf. KinderHut ist es wichtig, dass das Kita-Team gemeinsam mit den Kindern die Umwelt zu beobachten und experimentiert. So fällt jeder Gegenstand in Richtung Erde - eine beliebte Spielsituation schon für die kleinsten Kinder.

Das Element Wasser ist gerade im U3-Bereich ein spannender Stoff und lädt - gerade draußen in der warmen Jahreszeit auch zum Experimentieren ein.

Ausflüge und das Außengelände bieten dem Kita-Team die Möglichkeit, Natur hautnah zu erleben. Wo leben die Tiere im Baum oder wo verstecken sich die Käfer?

Hier gilt besonders: Nur was greifbar gemacht wird, kann ein Kind auch begreifen.

5.4.9. Ökologische Bildung

Je mehr Kinder von der Welt erfahren und wissen, umso interessanter wird sie. Die Natur ist ein Ort der Ruhe und Erholung und eine Quelle der sinnlichen Wahrnehmung.

Unser Kita-Team unternimmt so Ausflüge in den Wald oder zum Bauernhof. Die Kinder können in der Natur viele sinnliche Erfahrungen sammeln. Das ganzheitliche Erleben steht dabei immer im Vordergrund: über einen Baumstamm balancieren, den Hügel hinaufrennen, klettern, mit Ästen etwas bauen. Dann aber auch wieder zur Ruhe kommen können, den Tierstimmen lauschen, sie erkennen, das Moos fühlen und riechen, die Sonnenstrahlen durch die Baumkronen beobachten, den Wind spüren.

Ausgewählte Bücher machen unseren Kindern dann auch später Erlebtes nochmals anschaulich. Warum Pflanzen, Tiere und Menschen miteinander leben und voneinander abhängig sind, warum sie sich gegenseitig brauchen und nur gemeinsam funktionieren.

Besonders wichtig sind KinderHut die Themen Nachhaltigkeit und ein bewusster Umgang mit den zur Verfügung stehenden Ressourcen der Natur: KinderHut fördert auch hier kleine Projekte, z.B. die Wiederverwertung von Mobiltelefonen.

5.4.10. Medien

Im U3-Bereich arbeiten unsere Mitarbeiter/innen überwiegend mit herkömmlichen Medien: Die Kinder lernen in der Kita den Umgang mit Büchern, Zeitschriften, CD-Playern und Fotoapparaten.

Gerade die technischen Medien faszinieren schon die Kleinsten und sie lernen, intuitiv damit umzugehen. So telefonieren sie zum Beispiel in ihrem Rollenspiel mit Bauklötzen.

Bei den Ü3 Kindern werden vermehrt Bücher eingesetzt, aber auch Info-Materialien aus der Bibliothek oder Zeitschriften kommen zum Einsatz, wenn wir ein bestimmtes Thema verfolgen.

KinderHut engagiert sich – in Zusammenarbeit mit dem Verein „Junge Tüftler“ (Berlin) und der Vodafone Stiftung in Coding als Projekt zur digitalen Bildung. Ziel ist es, den Kindern über einen spielerischen Umgang die digitale Welt und ihre Beherrschbarkeit nahezubringen. In diesem Projekt lernen die Kinder unter anderem den Umgang mit BeeBoots: Diese kleinen Bienen werden zuvor von den Kindern programmiert und von ihnen über ein Spiel-Feld gesteuert.

6. Pädagogische Ansätze: Partizipation

Partizipation ist eine der Grundlagen für die Arbeit mit den Kindern: Sie ist zentrale Komponente der Entfaltung einer freiheitlichen und demokratischen Gesellschaft.

Kinder entscheiden altersgemäß bei Aktivitäten in der Kita mit, sie sollen so teilhaben an relevanten Prozessen. Dabei gilt Partizipation als Lernprozess: Sie braucht Übung und Erfahrung. Diese Erfahrungen können Kinder nur praktisch sammeln – wenn sie Einfluss nehmen können auf Planungs- und Entscheidungsprozesse.

Dabei werden die Kinder als eigenständige Persönlichkeiten betrachtet und als solche gestärkt: Entscheidungen, die die Kinder betreffen, bespricht das Kita-Team auch mit ihnen, z.B. im Morgenkreis.

Zugleich werden die Kinder angeregt, Visionen, Ideen und Phantasien zu entwickeln, z.B. für Angebote und Projekte. Das Kita-Team bespricht Umsetzungsmöglichkeiten für die Ideen der Kinder gemeinsam mit ihnen und legt zeitlich die Aktivitäten fest: z.B. „Wir kaufen morgen für das Backrezept ein, übermorgen backen wir.“

Zugleich werden die Kinder in alltägliche Prozesse eingebunden und nach ihren Wünschen befragt, u.a. beim Auftragen des Mittagessens. Die Haltung der Erzieher/innen ist eine zulassende und den Willen der Kinder fördernde Haltung, die sich durch alle beschriebenen Bildungsbereiche hindurch zieht.

Unsere Mitarbeiter/innen stehen vor der Herausforderung, in einem entscheidenden Zeitraum Kinder in ihrer Entwicklung zu begleiten. Unsere Haltung zum Kind ist, es als ein selbsttätig agierendes Individuum zu sehen, welches all' seine schöpferischen Potenziale bereits in sich trägt.

Auf der Grundlage der Erfahrungen in der Arbeit insbesondere im U 3- und Elementarbereich, hat KinderHut sein eigenes fachliches Konzept entwickelt, in das pragmatisch folgende weitere fachlichen Ansätzen integriert wurden:

6.1. Freispiel nach dem situationsorientierten Ansatz

Die Bedeutung des Spiels

Was zu KinderHut passt: Im Zentrum des aktiven Tuns eines Kindes steht das Spiel.

Alle Erfahrungen und Erkenntnisse erlangt das Kind in seinem eigenen Handeln. Kinder probieren sich aus und entwickeln Strategien, die sie für ihr Leben brauchen.

Die Eigeninitiative ist für den Lernerfolg von Bedeutung: Kinder, die eine hohe Motivation und Neugier haben, probieren selbstbestimmt alles aus. "Spiel"-Räume sollen frei wählbar sein und den Materialien teilen die Kinder während der Spielphase Funktionen und Sinn zu.

Kompetenzen in den Bereichen Emotionalität, Körpererfahrungen, soziale Beziehungen und geistige Erfahrungen werden zudem in Lernprozessen in unterschiedlichem Tempo gebildet und neue Lernsituationen können zu Veränderungen oder Vertiefung der Kompetenzen führen.

Deshalb ist im Alltag das Freispiel eine wichtigste Zeit für die kindliche Entwicklung.

Unser Kita-Team sieht sich als Begleiter der Kinder: Die Räumlichkeiten wie auch die Materialien werden auf die Kinder und deren jeweils aktuelles Interesse abgestimmt und verändert.

Folgende Zielsetzungen sind für die Gestaltung des Freispiels in der Kita bedeutsam:

- **Eigenständigkeit:** Das Kind wählt das Spielmaterial, die Spielpartner, die Spieldauer und den Spielort.
- **Soziales Verhalten:** Im Freispiel bedeutet dies aufeinander zuzugehen, Kontakt aufzunehmen, sich durchzusetzen und auch nachzugeben.
- **Gruppen- und Spielregeln beachten:** Beinhaltet das Rücksicht nehmen, im Rollenspiel alltägliche Situationen durchzuspielen und zu verarbeiten, sich an Neues heran zu wagen und eventuelle Misserfolge auszuhalten, anderen zu helfen, zu teilen, Freundschaften zu schließen.
- **Die Rolle der Erzieherin bzw. des Erziehers während der Freispielphase** ist es, zu beobachten, mitzuspielen, anzuregen und zu fördern.
 - Dokumentation der im Spiel sichtbar werdenden Fähigkeiten und eventuellen Förderbereiche
 - Beobachtung des Sprechverhaltens, des Verhaltens in der Spielgruppe, Unterstützung durch Mitspielen, um neue Spiele einzuführen, um Spielgruppen zu formen bzw. zusammenzuhalten, um kontaktschwachen Kindern im Freispiel zu helfen
 - Anregung, die zu neuen Spielideen führen, Konflikte selbst zu lösen, Unterstützung zuzusichern
 - Förderung einzelner Kinder durch gezielte Angebote z.B. Farben lernen, Förderung unsicherer Kinder in ihrem Selbstbewusstsein, sie ermutigen, ihnen Erfolgserlebnisse verschaffen, ihnen Sicherheit geben.

6.2. Montessori-Elemente

Maria Montessori, geboren in Italien, lebte von 1870 bis 1952. Sie war Ärztin und Pädagogin. Durch ihr Studium, Beobachtung und Reflexion gewann sie Erkenntnisse über den kindlichen Selbsterziehungsprozess und schuf eine pädagogische Philosophie und Praxis, die von der Achtung der Person und ihrer Selbstbestimmung und von einem Bewusstsein für die Verantwortung dieser Welt bestimmt und geleitet wird.

Was zu KinderHut passt: Ein Kind wird mit dem Drang geboren zu lernen und zu wachsen. Das spontane Bedürfnis, sich aktiv mit der Umwelt auseinanderzusetzen, führt zu Erkenntnisprozessen, die die Persönlichkeit bilden. Die Erziehungsaufgabe sieht Montessori im Wesentlichen als einen Prozess der Selbsterziehung. Daher ist das Zitat „*Hilf mir, es selbst zu tun*“ zu dem Leitsatz in der Montessori-Pädagogik geworden.

Dieser Leitsatz enthält die beiden wichtigsten Komponenten der Montessori-Pädagogik:

- Die Erwachsenen schaffen durch die vorbereitete Umgebung die Bedingungen, die das Kind braucht.
- Das Kind treibt durch eigene Kraft seinen Wachstums- und Bildungsprozess voran.

Montessori konnte in ihrer täglichen Arbeit in einem römischen Kinderheim beobachten, dass schon kleine Kinder in der Lage sind, sich in tiefer Konzentration mit einer Sache zu beschäftigen und dadurch zu wesentlichen Erfahrungen zu kommen.

Durch diese „Polarisation der Aufmerksamkeit“ (Montessori, M., Schule des Kindes, Freiburg, 1967, S. 34) setzt sich das Kind mit Dingen und Erscheinungen seiner Umwelt auseinander und lernt sie zu verstehen und in sein Denken einzuordnen. Dadurch gewinnt das Kind nicht nur Wissen über die Umwelt, sondern entwickelt auch Selbsterkenntnis und Selbstvertrauen.

Jedes Kind durchläuft verschiedene Entwicklungsphasen. Diese sind nach Montessoris Beobachtungen durch sogenannte „sensible Perioden“ (Montessori, M., Kinder sind anders, München, 1987, S 46 f.) gekennzeichnet. In diesen Zeit-Fenstern sind die Kinder besonders empfänglich und bereit spezifische Fähigkeiten zu erlernen.

Diese Erkenntnisse bedeuten für die Mitarbeiter/innen eine genaue Beobachtungsweise der sensiblen Perioden der Kinder. Gerade im alltäglichen Leben fordern die Kinder viel selbstständiges Handeln ein. Diesem Wunsch können wir durch die Übungen des täglichen Lebens (Hände waschen, An- und Ausziehen, Tisch decken, Blumen gießen) erfüllen. Dadurch erlangen die Kinder erste Selbstständigkeit.

KinderHut setzt zudem Montessori-Materialien im Spiel und Handlungsumfeld der Kinder ein. Der Respekt im Umgang mit Montessoris Grundgedanken, zeigt sich in der besonderen, methodischen Art die Lernprozesse eines Kindes zu fördern: Ziel ist es, die Kinder zu motivieren und ihnen die Freude am Lernen zu erhalten.

6.3. Emmi Pikler

Emmi Pikler war eine ungarische Kinderärztin: Sie gründete 1940 ein Säuglingsheim und entwickelte eine revolutionäre Pädagogik, geprägt von Wertschätzung und einer sehr achtsamen Haltung dem Menschen gegenüber. Die Gesundheit der Kinder und die Entwicklung von Selbstbewusstsein waren ihr besondere Anliegen.

Was zu KinderHut passt: Die Arbeit von Emmi Pikler ist unter anderem geprägt von dem Kernsatz „*Lasst mir Zeit*“. Sie ist der Überzeugung, dass der Säugling kompetent zur Welt kommt und alles in sich trägt. Er besitzt schon eine eigene Persönlichkeit und wird eigenständige Schritte in der Bewegungsentwicklung gehen.

Anhand ihrer Beobachtungen entwickelte sie drei Säulen ihrer Pädagogik:

- Die freie Bewegungsentwicklung

Die Kinder sollen sich in ihrem eigenen Tempo entwickeln und ausreichend Zeit haben, neue Positionen und Körperhaltungen einzuüben. Die Mitarbeiter/innen bereiten die Räume so vor, dass die Kinder ausreichend Platz haben und Möglichkeiten vorfinden, z.B. an geeigneten Möbeln das Stehen und spätere Laufen einzuüben.

Ein weiteres Eingreifen ist bei gesunden Kindern nicht erforderlich. Als Basis dient immer die Rückenlage. Das Kita-Team verwendet keine unterstützenden Maßnahmen, um die Kinder in eine Sitzposition zu bringen oder das Laufen „zu üben“. Kinder, die noch nicht laufen können, werden von uns getragen oder krabbeln.

Auch bei den Mahlzeiten achten unsere Mitarbeiter/innen darauf, dass sie die Kinder nicht in eine Position bringen, in die sie noch nicht von alleine herein oder heraus kommen. Dies bedeutet, dass Kinder als Säuglinge bei der Mahlzeit auf dem Schoß der Fachkräfte ihre Mahlzeiten bekommen, bis sie selber sicher sitzen können.

KinderHut ist ebenfalls wichtig, dass die Kinder sich gut bewegen können, hierfür ist bequeme Kleidung erforderlich. Die Kinder dürfen und sollen sich viel barfuß bewegen.

- Das freie Spiel

KinderHut ist wichtig, dass die Räume so vorbereitet werden, dass ein wahrhaft freies Spiel möglich wird.

Ausreichendes Spielzeug, viel von dem Gleichen, soll für eine Ausgeglichenheit in der Gruppe sorgen.

- Beziehungsvolle Pflege

Klein-Kinder machen während der Pflege die meisten ihrer sozialen Erfahrungen. Pikler misst in diesem Zusammenhang den Händen der Pflegerinnen/Pfleger eine große Bedeutung bei.

Emmi Pikler beschreibt es als *„Da ist nie Eile oder Hast.“*. Unsere Mitarbeiter/innen haben eine geduldige und abwartende Haltung und schauen, wieviel das Kind schon von alleine kann.

Dabei wird es aber nicht überfordert oder alleine gelassen, sondern stets vom Kita-Team begleitet.

Beim Anziehen zum Beispiel reicht es oft schon, die Hose anzureichen oder mit Worten zu unterstützen. So wird die Eigenleistung von unseren Mitarbeiter/innen anerkannt und dennoch in Situationen unterstützt, in denen dies notwendig ist. KinderHut sieht es als Merkmal der Qualität, die Kinder als Partner in der Pflege wahrzunehmen und mit ihnen zu kooperieren. Dies geschieht dadurch, indem achtsam auf die Signale des Kindes eingegangen und zu jeder Zeit der Blickkontakt gesucht wird.

KinderHut bietet die Möglichkeit, dass die Kinder im Liegen oder im Stehen gewickelt werden; ältere Kinder begleiten wir zur Toilette.

Das Kita-Team geht mit den Bewegungen des Kindes mit und freut sich jeweils über Momente der Zweisamkeit. Die Pflege fördert ein positives Selbstbild und das Kind *„kann in seinem Körper wohnen“*. Unsere Mitarbeiter/innen vermitteln durch achtsame Bewegungen und das sprachliche Ankündigen der Handlungen (*„Möchtest du schon deinen Socken ausziehen oder soll ich das machen?“*), dass das Kind als Partner in der Pflege willkommen ist und Entscheidungen treffen darf. Das Kind ist kein Objekt an dem gearbeitet wird, sondern gestaltet seine Entwicklung mit.

Auch beim Essen reichen ist das Kind seinem Alter entsprechend beteiligt und wird von Mitarbeiter/innen als Bezugspersonen begleitet und unterstützt. Sie reichen den Kindern schon früh Besteck und Gläser, so dass sie sich motorisch erproben können und das selbstständige Essen erlernen.

Der Situation angepasst halten Mitarbeiter/innen das Glas noch mit fest oder füttern mit einem zweiten Löffel Essen zu.

Insgesamt finden der alltägliche, habituelle Ablauf und die Pflege das Besondere. Die dialogische Grundhaltung von KinderHut sorgt für

Entwicklung, für ein positives Körpergefühl und für den Aufbau von Resilienz und Selbstsicherheit.

6.4. Das Element Marte Meo

Marte Meo ist ein entwickelter fachlicher Handlungsansatz für die Fachkräfte in der frühkindlichen Bildung und Förderung. Der Name umschreibt, welche Zielsetzung Marte Meo verfolgt: Marte Meo ist dem Lateinischen entliehen und bedeutet sinngemäß „aus eigener Kraft“.

Marte Meo, begründet von Maria Aarts, als fachlicher Ansatz unterstützt in der frühkindlichen Bildung und Förderung tätige Fachkräfte, Kinder besser zu verstehen und sie gezielter zu fördern.

Was zu KinderHut passt: Maria Aarts geht davon aus, dass jedes Kind mit einer „Goldmine“ geboren wird. Diese wird sichtbar, wenn die Initiative der Kinder wahrgenommen wird. Für die Mitarbeiter/innen bedeutet dies: „warten, folgen, benennen“.

Wenn das Kind Initiative zeigt, unterstützt und begleitet das Kita-Team das Kind: Es wird sprachlich im Tun begleitet, so nimmt es sich selbst wahr und entwickelt sein Selbstbild.

Marte Meo nutzt als unterstützendes Beobachtungsinstrument eine Video-Kamera. Damit werden Alltagssituationen in der Kita-Arbeit und dem Kita-Leben aufgezeichnet.

Diese Video-Aufzeichnungen werden anhand der speziellen Fragestellungen des Marte Meo Ansatzes im Kita-Team ausgewertet. Dabei spielen die speziellen Bedürfnisse der Kinder sowie das Handeln der Fachkräfte im Umgang mit den Kindern eine besondere Rolle: Sie werden nach dem Marte Meo Ansatz analysiert. Der Ansatz nutzt unterschiedliche wissenschaftliche Grundlagen unter anderem der Psychologie, der Interaktions- und Kommunikationsforschung und der Neurobiologie.

7. Inklusion

In der UN-Konvention über die Rechte von Menschen mit Behinderungen ist in dem Artikel 24, Abs. 1, das Recht auf eine inklusive und diskriminierungsfreie Bildung auf der Grundlage der Chancengleichheit verankert.

Dies bedeutet in der Umsetzung für die Kita, dass das Kita-Team Kindern mit Behinderung und solchen, die von einer Behinderung bedroht sind, die Möglichkeit bieten, gemeinsam mit Kindern ohne Behinderung betreut und gefördert zu werden.

In diesem Prozess beraten unsere Mitarbeiter/innen die Eltern und entscheiden gemeinsam, wie eine passende Betreuung und Förderung aussehen kann. Für jedes Kind wird ein individueller Förder- und Teilhabeplan erstellt. Dieser ist darauf ausgerichtet, dass das Kind an allen Prozessen innerhalb des Kita-Lebens teilhaben kann und die Gemeinschaft der Kinder untereinander fördert.

Inklusion bedeutet für das Kita-Team, den Blick für eine organische Entwicklung der Kinder zu haben und im engen Kontakt mit den Eltern die Zusammenarbeit mit anderen Fachkräften (Therapeuten etc.) zu suchen.

KinderHut verfügt in seinen Einrichtungen über erfahrene Fachkräfte im Bereich Inklusion, die einrichtungsübergreifend und als kollegiale Konsultation einbezogen werden.

8. Beobachtung und Dokumentation

8.1. Portfolio

Der Begriff „Portfolio“ setzt sich aus den lateinischen Wörtern *portare* „tragen“ und *folium* „Blatt“ zusammen (im ursprünglichen Sinne „Brieftasche“). Durch das KiBiz wurde festgelegt, dass Kitas die Entwicklung und Bildung der Kinder beobachten und dokumentieren sollen. Die „Brieftasche“ ist eine bildliche und leicht zugängliche Möglichkeit diese Prozesse sichtbar zu machen.

Im Kita-Team arbeiten wir angelehnt an die Portfolio Methode von Antje Bostelmann: Ihre Grundsätze spiegeln die Haltung von KinderHut und den gewünschten Blick auf das Kind wieder.

Zum Kita-Start bekommt jedes Kind einen Ordner. Das Kita-Team, das Kind und seine Eltern werden diesen Ordner während der Kita-Zeit beleben.

Das Kita-Team arbeitet vorwiegend mit Fotografien, die die besonderen und auch alltäglichen Momente darstellen und wiedergeben. Neben den Fotos beschreibt das Kita-Team immer wieder beobachtbare Lernwege und Kompetenzen des Kindes – das zentrale Thema jeder Dokumentation.

Das Kita-Team dokumentiert Lernprozesse und die Fähigkeiten und Interessen der Kinder. Eltern beteiligen sich, indem sie „Familienseiten“ gestalten. So können unsere Mitarbeiter/innen mit den Kindern in der Kita auch über die Eltern, das Haustier oder das neue Geschwisterkind reden: Dadurch erfahren die Kinder die Vernetzung zwischen Kita und Familie. Auch die Kleinsten arbeiten schon mit: Das Kita-Team sammelt gemalte Bilder, Gebasteltes sowie Hand- und Fußabdrücke.

Mit zunehmendem Alter bestimmen die Kinder aktiv mit, welche von ihnen gemalten Bilder zum Beispiel in den Ordner eingeklebt werden sollen. Die Kinder können ihren Ordner jederzeit betrachten und oft erzählen sie dann beim gemeinsamen Betrachten der Bilder Geschichten dazu. Sie erkennen Freunde und Kuscheltiere. Dies bietet schöne Momente um miteinander in Kontakt zu treten.

Der Portfolioordner hat mehrere Funktionen und dient:

- als Einstieg in die Entwicklungsgespräche
- als Verbindung zwischen Alltag in der Kita und dem Zuhause
- als Einstieg für gemeinsame Sprachanlässe
- als Sammelordner der schönsten Erinnerungen aus der Kita-Zeit
- den Mitarbeiter/innen als Beobachtungsinstrument, um daraus Ideen zur Entwicklungsförderung zu entwickeln: Der Ordner ist auch Dokumentationshilfe eines positiven Entwicklungsprozesses
- der Sichtbarmachung von Fähigkeiten, Fertigkeiten und Interessen der Kinder

Am Ende der Kita-Zeit wird aus dem Portfolio-Ordner ein Geschenk an das Kind – als Schatz von Erinnerungen.

8.2. Beobachtungsmethoden

Begleitende alltagsintegrierte Sprachentwicklungsbeobachtung in Kindertageseinrichtungen (BaSiK)

Gemäß den in Nordrhein-Westfalen geltenden rechtlichen Grundlagen wendet KinderHut regelhaft (mit Ausnahmen einzelner Städte) das Sprachbeobachtungsverfahren BaSiK zur Dokumentation der Sprachentwicklung von Kindern an.

Begleitende alltagsintegrierte Sprachentwicklungsbeobachtung in Kindertageseinrichtungen (BaSiK) verbindet Beobachtung, Dokumentation und Sprachförderung für Kinder. Das Beobachtungsverfahren dient als Grundlage für die Dokumentation der kindlichen Sprachentwicklung ebenso wie als Basis für Elterngespräche. Die Auswertungsmöglichkeiten des Bogens (Skalen) stellen den Prozess der Sprachentwicklung eines Kindes bildlich dar. BaSiK ermöglicht praxisnah die Dokumentation der alltagsintegrierte Sprachbildung im Kindergarten.

9. Zusammenarbeit mit den Eltern

9.1. Elternkommunikation

Im Hinblick auf die Eltern und Familien, die wir mit unseren Leistungen unterstützen, muss es Aufgabe und Ziel sein, sie am Alltag der Kinder außerhalb des familiären Binnen-Kreises, an der Entwicklung der Kinder und an den von uns initiierten Bildungs- und Entwicklungsprozessen teilhaben zu lassen.

Das gilt im pflegerischen Bereich ebenso wie in pädagogischer Hinsicht.

Voraussetzung dafür ist die Transparenz des Dienstleistungsgeschehens und der fachlichen Arbeit des Kita-Teams.

Die kontinuierliche Information und Beratung der Eltern sowie die Zusammenarbeit mit ihnen hat daher in unserer Arbeit von KinderHut eine besondere Bedeutung.

Der Begriff Erziehungspartnerschaft beschreibt die Zusammenarbeit von Eltern und Kita. Der wichtigste Aspekt ist, dass es sich dabei nicht um einen einseitigen, von dem/der Erzieher/-in ausgehenden Informationsfluss handelt. Erziehungspartnerschaft ist vielmehr ein gemeinsamer Lernprozess. Eltern und Erzieher/-innen sind im gemeinsamen Gespräch über Ziele und Methoden in der gemeinsamen Erziehung von Kindern. Probleme werden gemeinschaftlich besprochen und es wird nach Lösungen gesucht.

Dabei bringen sowohl die Fachkräfte als auch die Eltern spezifische Kompetenzen mit in den Dialog ein. Die Mitarbeiter/innen von KinderHut verfügen über ein fundiertes Wissen über die Entwicklungsphasen von Kindern und haben durch ihre Berufserfahrung viele Vergleichsmöglichkeiten. Die Eltern wiederum sind die Experten für ihr Kind und begleiten es vom ersten Atemzug an.

Eine gelungene Erziehungspartnerschaft im Verständnis von KinderHut zeichnet sich dadurch aus, dass Fachkräfte und Eltern die jeweilige andere Lebenswelt des Kindes kennenlernen, ihre Bedeutung schätzen lernen und somit die Verantwortung für die Entwicklung des Kindes teilen. Um diesen Dialog zu fördern und zu entwickeln stehen viele Methoden zur Verfügung, die weiter unten beschrieben sind.

9.1.1. Alltagskommunikation

Viele Wege - Eltern-Newsletter und Co.

Um Eltern über den Tag zu informieren führen die Mitarbeiter/innen ein Übergabetagebuch, in dem Informationen z.B. zum Essverhalten, Schlafzeiten etc. notiert

werden. Durch diese Form der Dokumentation ist jede/r Mitarbeiter/in in der Kita in der Lage, jedem Elternteil Informationen über den Tag mitteilen zu können.

Durch einen Wochenplan als Aushang an der Gruppeninfo-Wand, erhalten die Eltern zusätzlich einen Einblick in die geplanten Angebote und pädagogischen Themen der Woche.

Unter dem Begriff „Tür und Angel-Gespräche“ findet die Kommunikation statt, die für den Tagesablauf und das Befinden des Kindes am bedeutendsten ist.

Durch bebilderte Aushänge erlangen die Eltern einen weiteren Einblick in Projekte und die Bildungsarbeit.

Informationen zu Themen wie Feste, Veranstaltungen, personelle Veränderungen, allgemeine Mitteilungen werden den Familien durch Elternbriefe und Aushänge an der Eltern-Infowand mitgeteilt.

9.1.2. Entwicklungsgespräche

Entwicklungsgespräche bietet das Kita-Team mindestens einmal pro Kindergartenjahr oder nach Bedarf an. Dies sind individuelle Gespräche, in denen sich die Eltern und Erzieher/-innen über die Entwicklung des Kindes austauschen.

Die Entwicklungsgespräche orientieren sich fachlich insbesondere an den oben beschriebenen Bildungsgrundsätzen und darauf beruhenden Impulsen zur Bildung und Förderung durch das Kita-Team. Sie beruhen auf Beobachtungen, die Erzieher/-innen und Eltern beim Kind machen und beziehen auch andere für die Entwicklung des Kindes wesentliche Themen mit ein, z.B. die Themen schlafen oder essen.

Die Entwicklungsgespräche dienen der Sensibilisierung der Eltern für ihr Kind und der gemeinsamen Abstimmung in der Begleitung der kindlichen Entwicklung. Neben den jährlichen bzw. halbjährlichen Entwicklungsgesprächen bietet das Kita-Team am Ende der Eingewöhnungszeit und als Abschlussgespräch vor dem Wechsel in die Schule ein solches Gespräch an.

9.2. Elternmitwirkung

9.2.1. Eltern-Zeit

Die Elternzeit bei KinderHut - einmal im Quartal - ist die besondere KinderHut-Ausgestaltung des sog. Elternabends, den berufstätige Eltern ohnehin kaum besuchen können. Denn wer bleibt abends bei den Kindern, während Eltern in der Kita sind?

Dieses Problem löst das Kita-Team mit der spezifischen Organisation der Elternzeit: Da die Eltern berufstätig sind, finden Eltern-Zeiten nach ihrer Arbeitszeit und innerhalb der Betreuungszeit ihrer Kinder statt.

Eltern-Zeit – das ist die Zeit, in der sich die Eltern über den Alltag und die Entwicklung ihrer Kinder informieren, mit anderen Eltern in Kontakt treten und dadurch auch den Austausch mit den anderen Eltern in der Kita pflegen können. Im Dialog mit den Eltern entscheidet das Kita-Team, welche Thematiken und Inhalte die einzelnen Eltern-Zeiten haben sollen – das kann ein Vortrag sein zu einem bestimmten Thema oder ein Gespräch, in dem die Elternschaft mit dem Kita-Team ins Gespräch über Alltags-Themen und Abläufe in der Kita führt.

Diese Eltern-Zeiten stärken - neben den Festen in der Kita - das Wir-Gefühl der Eltern als Kita-Elternschaft.

9.2.2. Rat der Kita und Elternbeirat

Grundlage der Elternmitwirkung in Nordrhein-Westfalen ist das „Gesetz zur frühen Bildung und Förderung von Kindern (Kinderbildungsgesetz - KiBiz). Danach (vgl. § 9 Abs. 2 KiBiz) werden in jeder Kindertageseinrichtung zur Förderung der Zusammenarbeit von Eltern, Personal und Träger gebildet

- die Elternversammlung
- der Elternbeirat und
- der Rat der Kindertageseinrichtung

Elternversammlungen heißen bei KinderHut - wie oben erwähnt - „Eltern-Zeit“.

Die Aufgabe und das Ziel der ersten Eltern-Zeit im Kita-Jahr im September, ist es einen Elternbeirat für jede Gruppe zu wählen. Das Wahlverfahren kann über eine Urnenwahl oder per direkter Abstimmung erfolgen. Aus den ersten und zweiten Vorsitzenden der jeweiligen Gruppen wird der Elternbeiratsvorsitzender und eine Vertretung gewählt, die für diese Kita-Jahr gemeinsam mit einem Vertreter der Institution und der Leitung den Rat der Kindertageseinrichtung bildet.

Aufgabe der Elternbeiräte ist es als Sprachrohr zwischen Elternschaft und Team zu fungieren. An sie können Fragen gerichtet werden, die sie weiterleiten. Bei uns hat es sich etabliert, dass Eltern aus dem Elternbeirat bei der Planung und Gestaltung von Eltern-Zeit und Veranstaltungen mitarbeiten und sich einbringen. Der Elternbeirat trifft sich nach eigenen Absprachen im Laufe des Jahres gemeinsam, um sich auszutauschen.

Der Rat der Kindertageseinrichtung tagt mindestens einmal pro Kita-Jahr, wird aber auch zu besonderen Themen oder Vorkommnissen einberufen werden.

10. Eingewöhnung

Die Eingewöhnung nach dem KinderHut-Konzept ist angelehnt an das Berliner Modell.

Es ist notwendig, jedem einzelnen Kind in der Eingewöhnung ausreichend Zeit zu widmen und alle Aufmerksamkeit auf dieses Kind zu richten. Daher gehört zur Eingewöhnung in der Kita, dass die Mitarbeiter/innen sie in Absprache mit der neuen Familie terminlich so platzieren, dass nicht alle neuen Kinder in einer Gruppe am gleichen Tag mit der Eingewöhnung starten.

Mit den betreffenden Familien führen die Mitarbeiter/-innen vor Aufnahme ein individuelles Eltern-Erstgespräch. Daran nehmen Eltern und von Seiten der Einrichtung die künftige Fachkraft der Gruppe teil. Dabei lernt die Familie die Einrichtung kennen, begegnet den Fachkräften und erfährt Grundelemente des pädagogischen Konzepts der Einrichtung.

Mit den künftigen Ansprechpartner/innen aus dem Kita-Team besprechen die Eltern die individuell für das Kind notwendigen Schritte zur Eingewöhnung. Dazu sammeln die Mitarbeiter/innen im Erst-Gespräch Informationen über die familiären Gewohnheiten, die Rituale der Familie mit dem Kind, insbesondere in den Situationen der Trennung von den Eltern, bei Begrüßung und Verabschiedung, hinsichtlich der Mahlzeiten, der Ruhe- und Schlafphasen, dem Wickeln, dem Trösten, dem Umgang mit anderen Kindern sowie im Hinblick auf Besonderheiten in der Ernährung des Kindes oder gesundheitliche Einschränkungen.

Das Erst-Gespräch dient auch dazu, den Eltern einen Einblick sowohl in die alltäglichen Abläufe der Kita zu geben, wie auch eine Vorstellung davon zu vermitteln, wie die Eingewöhnung verlaufen kann. Für die Eltern ist es von besonderer Bedeutung, dass die Dauer der Eingewöhnung sich nach der Familie und deren Bedürfnissen richtet.

Und: Die Eltern bleiben die „Experten“ für ihr Kind.

Nach dem Berliner Modell wird das Kind in seinen ersten Kita-Tagen und innerhalb der Eingewöhnung von einem Elternteil begleitet. Dies gibt Sicherheit in einer neuen Umgebung und zugleich bekommt die Familie einen praktischen Einblick in den Tagesablauf, lernt die dort gelebten Regeln und Rituale kennen und wird so als Partner aktiver Teil der Einrichtung.

Am ersten Tag verbringen Eltern und Kind zunächst einen überschaubaren Zeitraum von rd. ein bis zwei Stunden gemeinsam in der Kita. Die Anwesenheitszeit des Kindes wird in Absprache mit den Eltern allmählich erhöht. Durch die Beobachtungen des Kindes werden dann situativ und individuell mit den Eltern die ersten Trennungsmomente besprochen. Diese können, je nach Einschätzung, von wenigen ersten Minuten bis hin zu einem schon längeren Zeitraum erfolgen. Danach wird immer geschaut, wie das Kind die Trennung erlebt und darauf aufbauend wird für die nächste Situation wieder eine Absprache getroffen. Wenn Eltern nach den Trennungen wieder zum Kind zurückkehren wird immer eine Abschiedssituation eingeleitet, damit das Kind von Beginn an lernt, dass wenn ein Elternteil in die Gruppe kommt, es dann abgeholt und nach Hause gebracht wird.

Kinder gewinnen in dieser Zeit unter Begleitung der Eltern Sicherheit durch wiederkehrende Strukturen, Tätigkeiten und Rituale. Dabei können auch Eltern in der Eingewöhnungsphase unterstützen, indem sie verlässliche Partner der Fachkräfte sind, Absprachen einhalten und mit ihnen gemeinsam auf den Rhythmus des Tagesablaufs achten.

Um das kindliche Selbstvertrauen zu stärken, ist es notwendig, die neue Situation für Kinder übersichtlich zu halten. So muss zum Beispiel die Zahl der Eltern in der Begleitung der Eingewöhnungsphase überschaubar bleiben, damit der Kontakt zwischen Kind und Fachkräften aufgebaut und die Abläufe in der Gruppe insgesamt gewährleistet werden können.

Für die Zeit der Eingewöhnung, dies schließt auch noch die ersten Wochen mit ein, in der das Kind ohne Eltern in der Gruppe ist, betreut immer eine Fachkraft als Bezugsperson das Kind im Ankommen. Jedoch wird schnell der Kontakt zu den anderen Mitarbeiter/innen in der Gruppe aufgebaut, damit das Kind von Beginn an Vertrauen zu allen Fachkräften aufbauen kann.

11. Kindeswohl / Schutzauftrag

Im Folgenden wird das KinderHut Konzept zum Schutzauftrag sowie die Regelung der Zusammenarbeit mit einer insoweit erfahrenen Fachkraft zur Gefährdungseinschätzung beschrieben.

Das Verfahren

Für den Fall, dass sich aus den Wahrnehmungen und Beobachtungen von Mitarbeiter/-innen gewichtige Anhaltspunkte für eine Kindeswohlgefährdung ergeben, sind die Mitarbeiter/-innen gemäß § 8a SGB VIII gehalten, diese Wahrnehmungen und Beobachtungen unverzüglich der Leitung der Kita bei KinderHut mitzuteilen.

Für die Bearbeitung dieser Wahrnehmungen und Beobachtungen gilt bei KinderHut das „Vier-Augen-Prinzip“: Wenn sich gewichtige Anhaltspunkte für eine Kindeswohlgefährdung ergeben, sind diese stets von **mindestens zwei Mitarbeiter/innen** zu sichten und zu bewerten.

Die Leitung der Einrichtung dokumentiert diese Wahrnehmungen und Beobachtungen, zunächst noch als formlosen Vermerk.

Die Leitung zieht zugleich dafür qualifizierte KinderHut-Mitarbeiter/-innen sowie die zuständige KinderHut-Bereichsleitung zur gemeinsamen Bewertung der Wahrnehmungen und Beobachtungen zu Rate.

Über die zuständige Bereichsleitung bei KinderHut wird das in der KinderHut-Unternehmensleitung für Fälle der Kindeswohlgefährdung zuständige Mitglied informiert.

In einem gemeinsamen Beratungsgespräch der beteiligten KinderHut-Mitarbeiter/-innen werden die weiteren Schritte festgelegt und dokumentiert: Sie umfassen einen Maßnahmen-Katalog vom gezielten Elterngespräch über das Einbeziehen des Jugendamtes bis zur Anzeige bei Strafverfolgungsbehörden. Letzteres geschieht grundsätzlich nur nach Konsultation mit dem zuständigen Jugendamt.

Bestätigen sich die Anhaltspunkte, so ist die Einleitung weiterer Maßnahmen vor allem Aufgabe des zuständigen Jugendamtes. In den Absprachen mit dem Jugendamt trägt KinderHut dafür Sorge, dass eigene Maßnahmen und Handlungsschritte, die das Ziel der Abwendung der Kindeswohlgefährdung unterstützen können, eng mit dem Jugendamt und anderen Beteiligten abgestimmt werden.

Die allgemeine Erfahrung zeigt, dass auch in der Kita tätige Fachkräfte an Kindeswohlgefährdenden Handlungen beteiligt sein können. Daher sind neben den Fachkräften auch die Eltern aufgefordert, Wahrnehmungen und Beobachtungen, aus denen sich gewichtige Anhaltspunkte für eine Kindeswohlgefährdung durch Fachkräfte ergeben, unverzüglich der Leitung der Einrichtung mitzuteilen.

In diesen Fällen ist vorgesehen, dass unmittelbar das für Kindeswohlgefährdung zuständige Mitglied der Unternehmensleitung von KinderHut gemeinsam mit der Bereichsleitung tätig wird. Zugleich ist obligatorisch die Information und der Einbezug des zuständigen Jugendamtes vorgesehen, da für die Bearbeitung dieser Wahrnehmungen und Beobachtungen stets das „Vier-Augen-Prinzip“ anzuwenden ist. In die Bewertung gewichtiger Anhaltspunkte und die Maßnahmenplanung sollen der/die o.a. fachkundige externe Mitarbeiter/in einbezogen werden.

Die KinderHut-Sicherheitsbestimmungen im Hinblick auf die Vorbeugung der Kindeswohlgefährdung umfassen vor allem die nachfolgenden Maßnahmen:

- standardmäßige mündliche Aufklärung neu eingestellter Mitarbeiter/-innen
- schriftliche Belehrungen zu den §§ 8a und 72a, SGB VIII (KJHG) als Anlage zum Arbeitsvertrag, die von neuen Mitarbeiter/-innen zu unterzeichnen ist
- erweitertes polizeiliches Führungszeugnis bei Einstellung und alle fünf Jahre erneute Beantragung
- regelmäßige Behandlung der Thematik Kindeswohlgefährdung in den Team-Besprechungen der Einrichtungen, insbesondere auch Achtsamkeit für erzieherische Tätigkeiten, die eine besondere Sensibilität für die Integrität der kindlichen Entwicklung erfordern (zum Beispiel das Wickeln)

12. Qualitätssicherung

Die Prozesse und Verfahren der Dienstleistungen werden bei KinderHut regelmäßig überprüft. Ziel der Überprüfung ist es, die Prozess-Qualität der Dienstleistungen und die Ergebnis-Qualität, insbesondere im Bereich der Dienstleistungen, die Vereinbarkeit unterstützen, in einem kontinuierlichen Prozess zu verbessern.

Grundlage ist das KinderHut- Verfahren der prozessorientierte interne Selbstevaluation. Dieses Verfahren setzt an bei spezifischen Bestandteilen des Prozesses der Dienstleistungs-Erbringung, die KinderHut als Schlüssel-Bestandteile für die Qualitätsentwicklung in dem jeweiligen Bereich identifiziert hat.

12.1. Kita-übergreifende Qualitätssicherung

Die Elternbefragung

Die Eltern als Partner der KinderHut-Dienstleistungen sind bedeutsame Auskunftgeber und strukturell integriert in das Verfahren der Selbstevaluation: Dazu wird Kita-übergreifend und jährlich – und sowohl zum Vorjahr als auch zu anderen Kitas vergleichbar – mithilfe einer Online-Befragung erhoben, wie die Eltern die Kita-Arbeit bewerten.

KinderHut stellt den Eltern die Befragungsergebnisse in aggregierter Form zur Verfügung.

Die Sichtweise der Eltern stellt in der prozessorientierten internen Selbstevaluation ein wichtiges Gegenstück und ggf. Korrektiv zu den intern stattfindenden Evaluationsmaßnahmen dar: Die KinderHut-Auswertung erfasst auch die Entwicklungsthemen, die sich als Ergebnis der Eltern-Befragung für das jeweilige Kita-Team ergeben.

Die Mitarbeiter/-innen-Befragung

Ein weiteres Instrument innerhalb dieser Selbstevaluation ist die Bewertung der Arbeit von KinderHut durch die Mitarbeiter/-innen.

Methodisch vergleichbar mit der Eltern-Befragung wird dazu, ebenfalls entsprechend der Vorjahre, mithilfe einer Online-Umfrage erhoben, wie die Mitarbeiter/-innen für sie relevante Sachverhalte bewerten.

12.2. Zusammenarbeit mit dem Träger

Insbesondere die fachliche Zusammenarbeit mit dem Träger ist organisatorisch im zuständigen Bereich der Geschäftsleitung von KinderHut verankert. Im Bereich Kitas ist eine Bereichsleitung zugeordnet.

In ihre Zuständigkeit fällt die Organisation der KinderHut-Leitungskonferenzen, ebenso die Aktivitäten des KinderHut Campus mit eigenen Fortbildungsangeboten und der Förderung der Teilnahme an Fortbildungen externer Anbieter.

In jeweiliger Arbeitsteilung mit dem Träger erfolgen die Belegung, die wirtschaftliche Betriebsführung der Kita sowie Personalarbeit und das Facility Management.

Zudem arbeiten die Kitas bei KinderHut regional als Partner-Kitas verstärkt in Regionalkoordinations-Gruppen zusammen.

12.3. Fortbildung und Team-Entwicklung

Die Aktivitäten des Trägers KinderHut in den Bereichen Fortbildung und Teamentwicklung sind unter der Marke KinderHut Campus zusammengefasst: Damit wirbt KinderHut verstärkt intern für seine Fortbildungs-Angebote und für die Maßnahmen der Qualitätsentwicklung.

Der KinderHut Campus umfasst eigene Angebote der Fortbildung und Personalentwicklung z.B. die Leitungs-Fortbildung „Wirkungsvoll führen“, Qualifikationen in bedeutsamen Konzept-Bestandteilen wie zum Beispiel zu Emmi Pikler, die Ausbildung zum Marte-Meo-Practitioner/Colleague Trainer ebenso wie die Förderung geeigneter Angebote bei externen Anbietern, z.B. die einjährige Qualifikation zur U3-Fachkraft.

Zum Angebot des KinderHut Campus gehören auch „maßgeschneiderte“ Projekt-Maßnahmen zur Team-Entwicklung: So haben zum Beispiel die Kitas bei KinderHut in Essen in einem Projekt „Eltern kompetent begegnen“ gemeinsam ihre Team-Kompetenzen in der Elternzusammenarbeit weiterentwickelt.

12.4. Sozialräumliche Vernetzung

Konzept-Bestandteil bei KinderHut ist die sozialräumliche Orientierung der Kitas und ihre langfristig angelegte Einbettung in das Quartier und das städtische Umfeld, in dem sie tätig werden.

Unsere an Aufgaben der Familienzentren orientierte Arbeit im Quartier soll auch insbesondere den Eltern Möglichkeiten bieten, sich zu vernetzen und kompetent bestehende Angebote wahrzunehmen.

Zugleich bedeutet Vernetzung auch das Angebot an Nachbarn und an im Stadtteil lebende Menschen, sich am Kita-Leben zu beteiligen und sich dort freiwillig mit zu engagieren. Wir freuen uns über Lesepaten in den Kitas von KinderHut, über Begleiter/innen bei Spaziergängen, über Early-English-Partner und gar über eine Dame, die einmal in der Woche gemeinsam mit den Kindern kocht.

Drei konkrete Arbeitsthemen sind für diese sozialräumliche Orientierung von Bedeutung:

- Vernetzung mit für den Entwicklungsprozess der Kinder aus dem Quartier bedeutsamen Einrichtungen - das sind die anderen Kindertageseinrichtungen in der Nachbarschaft, ggf. Betreiber des Sportplatzes und die umliegenden Grundschulen
- Vernetzung mit Einrichtungen, die Lernerfahrungen der Kinder anregen und unterstützen können, zum Beispiel ein Seniorenheim oder die zuständige Polizei-Wache
- Vernetzung mit Einrichtungen, die Ressourcen für die Unterstützung der von der Kita betreuten Familien zur Verfügung stellen können: Das sind z.B. niedergelassene Fachärzte, Beratungsstellen, Elternbildungseinrichtungen etc.

Es gehört zu den Aufgaben der Anlauf-Phase unserer Kitas, über die Leitung bzw. das Kita-Team nach einer entsprechenden Bestandsaufnahme die sozialräumliche Vernetzung und den Kontakt in das jeweilige Quartier und den städtischen Raum zu suchen.

Grundlage eines freiwilligen Engagements von Nachbarn und Menschen aus dem Quartier ist eine schriftlich gefasste „Vereinbarung zur freiwilligen Mitarbeit“, die nicht zuletzt auch die Schutzbedürfnisse der Kita und der Kinder wahrt. Dieser Vertrag sieht auch eine die begleitende Betreuung der Freiwilligen aus dem Quartier durch KinderHut vor.

In den Fragen der sozialräumlichen Vernetzung kann KinderHut auf langjährige Expertise von dafür zuständigen Mitarbeiter/innen zurückgreifen: Dazu gehört eine Mitarbeiterin, die über „Pionier“-Erfahrungen im Aufbau und der Arbeit eines Familienzentrums und seiner mehrfachen Re-Zertifizierung verfügt ebenso wie Mitarbeiter, die Erfahrungen in der Anregung und Begleitung freiwilligen Engagements haben.

.

Literaturangabe

Dr. Pikler, Emmi:

Friedliche Babys - zufriedene Mütter
Freiburg im Breisgau - 2013

Kinderbildungsgesetz (KiBiz)

Gesetz zur frühen Bildung und Förderung von Kindern
Stand vom 19.04.2017

**Ministerium für Familie, Kinder, Jugend, Kultur und Sport
des Landes Nordrhein-Westfalen (Hrsg.):**

Bildungsgrundsätze für Kinder von 0 bis 10 Jahren
Freiburg im Breisgau - 2016

Montessori, Maria:

Schule des Kindes
Freiburg im Breisgau - 1967

Montessori, Maria:

Kinder sind anders
München – 1987

Pinker, Susan:

The Village Effect: Why Face-to-face-contact matters
(Random House) - 1994

Impressum

KinderHut Gesellschaft für gemeinnützige
sozialpädagogische Projekte GmbH (Verantwortliche Redaktion)

KinderHut GmbH (Beratung, Mitwirkung)
Veronikastraße 32
45131 Essen

Telefon 0201 – 95 99 63-0
E-Mail ansprechbar@kinderhut.de

Redaktion:
Sandra Lunte-Wolfram (Bereichsleitung Kita)
Klaus Bremen (Geschäftsführung)

Dieser Inhalt ist urheberrechtlich geschützt.
Die Vervielfältigung für private und gewerbliche Zwecke ist nicht erlaubt.
Alle Bildrechte / Copyright: KinderHut

Stand: Januar 2019